Morgen-Ausgabe.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 ℳ durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2mal.
Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc. Anschluß Nr. 158.
Gratis: Feuilletonbeilage. Illustrirt. Sonntagsblatt.

Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 18 ₰. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰.
Anzeige-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen.
Landw. Mittheilungen. Lotterieliste.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nummer 9. Halle, Sonnabend, 6. Januar 1894. 186. Jahrgang.

Telegramm-Adresse: Courier Hallesaale.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. Januar. Der „Sozialist" meldet, der Kommandant der Berliner Schutzmannschaft habe in der vorigen Woche das Polizeipräsidium und die Zentralwache der Schutzmannschaft Nachts alarmiren und ferner die Kellerräume des Gebäudes des Polizeipräsidiums untersuchen lassen, weil er vermuthete, daß daselbst französische Höllenmaschinen versteckt seien. Der Polizeipräsident schritt dagegen ein und beantragte die Benrlaubung des Kommandanten (?) — Die bekannten Anarchisten stehen unter strenger polizeilicher Bewachung.

Fulda, 5. Januar. Der Bischof Joseph von Fulda wurde vom Schlage getroffen. In allen Kirchen der Diözese werden Gebete für seine Wiederherstellung gehalten.

Posen, 5. Januar. Ein Telegramm des „Dziennik Poznanski" aus Warschau meldet, daß der General der Infanterie Pawlow zum zeitweiligen Kommandanten des Warschauer Militärbezirks ernannt worden ist.

Pilsen, 5. Januar. Ein Beschluß des Gemeinderathes, alle hiesigen Straßen mit czechischen Tafeln zu versehen, erregt hier das größte Aufsehen.

Rom, 5. Januar. Nach einer Meldung des „Corriere di Napoli" haben die Arbeiterklubs auf Sicilien aus Frankreich Gewehre erhalten. Der heute in polizeilichen Gewahrsam genommene Abgeordnete Defelice soll ein Agent Frankreichs gewesen sein.

Rom, 5. Januar. Ein Artikel der „Riforma" wendet sich in heftiger Weise gegen den Vatikan und klagt denselben an, die inneren Streitigkeiten gefördert zu haben. Der Papst predige zwar als Christ, aber seine Handlungen seien den Prinzipien geradezu entgegengesetzt. Auch die „Osservatore Romano" spricht sich in ähnlicher Weise gegen den Vatikan aus; der Papst habe, obgleich er sich als Gefangener nicht bewegen könne, dennoch als Gefangener den Carolinenstreit entschieden, das deutsche Centrum gemeistert und in Paris Tedeum für die Russen singen lassen.

London, 5. Januar. Der Premierminister Gladstone beabsichtigt, sich mit seiner Gemahlin am 20. d. M. nach Biarritz zu begeben, wo ein dreiwöchentlicher Aufenthalt in Aussicht genommen ist.

London, 5. Januar. Unterhaus. Der Kriegsminister Campbell-Bannerman erklärte, die Herabsetzung der Arbeitsstunden auf 48 per Woche oder 8 per Tag sei in allen Werkstätten, Arsenalen u. s. w. des Kriegsministeriums für möglich befunden worden und erfolge ohne Lohnherabsetzung.

London, 5. Januar. Das „Reuterische Bureau" meldete unter dem gestrigen Datum über Auckland, daß nach den daselbst eingetroffenen Nachrichten unter den Eingeborenen auf Samoa seit der Abfahrt der fremden Kriegsschiffe lebhafte Erregung herrsche und neue Unruhen zu befürchten seien.

Paris, 5. Januar. Der Prozeß gegen Vaillant ist vertagt worden und wird wahrscheinlich in der nächsten Woche beginnen.

Petersburg, 5. Januar. Nach einer in hiesigen gutunterrichteten Kreisen kursirenden Meldung soll das Ministerium des Verkehrs beschlossen haben, auf mehreren russischen Eisenbahnen die probeweise Einführung des Personen-Zonentarifs nach ungarischem Muster vorzunehmen.

Brüssel, 5. Januar. „Patriote" veröffentlicht eine offiziöse Note, nach welcher der gestrige Ministerrath sich mit der gegenwärtigen Krisis beschäftigt hat. Der Ministerpräsident Beernaert erklärte, daß die ihm angebotenen Ausgleichsvorschläge unannehmbar seien.

Madrid, 5. Januar. Der Bürgermeister Angulo hat seine Entlassung genommen.

Nach Meldungen aus Manilla herrscht unter der muselmanischen Bevölkerung von Mindanao Erregung.

Cetinje, 5. Januar. Die vor kurzem anläßlich der letzten Zwischenfälle an der Grenze von Montenegro und der Türkei unterbrochenen Arbeiten zur Regulirung der Grenze werden nunmehr nach Uebereinkommen der Regierungen beider Länder fortgesetzt. Die montenegrinische Regierung beauftragte die Grenzbehörden, strenge Maßnahmen zur Verhütung eines Konflikts zu ergreifen und den Verkehr der Grenzbevölkerung wiederherzustellen.

Kairo, 5. Januar. Der Khedive tritt am 4. Mai eine Reise nach Europa an und wird den Höfen von Wien, Petersburg, Berlin und London Besuche abstatten.

New-York, 5. Januar. Einer Depesche des „World" aus Managua zufolge nahm General Bonilla die Stadt Choluteca mit Sturm; die Verluste betrugen 150 Todte und Verwundete. Die Regierungstruppen zogen sich zurück. Die Nicaraguatruppen erwarten einen Angriff und werden dann in Honduras eindringen. Die Regierung machte bei den Kaufleuten eine Zwangsanleihe von 350 000 Dollars.

Nach einer Depesche des „New-York Herald" hat General Bonilla ein Kabinet gebildet, in welchem er selbst die Präsidentschaft übernahm. Eine Verordnung des Präsidenten von Nicaragua proklamirt ein formelles Bündniß mit Bonilla gegen den Präsidenten von Honduras.

New-York, 5. Januar. Der brasilianische Minister des Auswärtigen richtete an den „New-York Herald" eine Depesche, in welcher er das Gerücht von einer Landung des Admirals Saldanha da Gama bei der Douane von Rio de Janeiro dementirt.

Shangai, 5. Januar. Bei der Uebersiedelung des Kaisers von China nach dem Winterpalast überfiel eine Räuberbande die Wagen des Gefolges, raubte mehrere Werthsachen und entführte eine Anzahl Hofbeamte.

Politische Wochenschau.

Der Neujahrsempfang im Berliner Stadtschlosse fand in der üblichen feierlichen Weise statt. Bei der Glückwunschcour zeichnete das Kaiserpaar den Reichskanzler Grafen Caprivi und den preußischen Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg durch eine besonders herzliche Begrüßung aus; beim Empfang der Vertreter der auswärtigen Mächte hat der Kaiser die politische Lage nicht berührt, auch keine Worte an die Gesammtheit der Botschafter gerichtet, sondern sich darauf beschränkt, mit jedem Einzelnen freundliche Worte zu wechseln. Auch in den ausländischen Hauptstädten hat, wie gleich an dieser Stelle bemerkt sein mag, bei den Neujahrsempfängen keinerlei hochpolitische Kundgebung stattgefunden; man begnügte sich allerorten, festzustellen, daß man mit den Nachbarn in Frieden stehe. Beim Empfange der Generalität soll sich unser Kaiser befriedigt darüber geäußert haben, welche Entwickelung das deutsche Heerwesen im abgelaufenen Jahre genommen hat. Dies wird dahin gedeutet, daß man an allerhöchster Stelle die Erwartungen, die man an die Einführung der verkürzten Dienstzeit knüpfte, bestätigt findet. Bei der Neujahrstafel im Königlichen Schlosse hat nach altem Brauch die Hallenser Salzwirker-Brüderschaft mit ihren Neujahrsgaben, Schlachtwurst, Sooleiern und Salz aufgewartet. Inzwischen hat der Kaiser täglich im Neuen Palais Vorträge des Reichskanzlers, des Ministerpräsidenten und einzelner Minister entgegengenommen, wie denn die Vorarbeiten zu den demnächst wieder beginnenden Tagungen der Volksvertreter — der Reichstag beginnt am 9., der preußische Landtag am 16. seine Thätigkeit — in vollem Gange sind. Am 4. Januar ist der Kaiser am Fürstlichen Hofe zu Bückeburg zu zweitägigen Besuche eingetroffen, um im Schaumburger Walde dem Waidwerk obzuliegen.

Ueber die deutsch-russischen Zollkonferenzen verlautet, daß in den letzten Wochen nur die Plenarsitzungen unterbrochen, die Besprechungen unter den Delegirten dagegen fortgesetzt wurden. Es scheint sich gegenwärtig hauptsächlich um die schwierige Redaktion des Textes zu handeln; über die Tarifsätze selbst soll Einverständniß erzielt sein. Die Redaktionsarbeiten werden sich voraussichtlich noch wochenlang hinziehen, so daß im günstigen Falle, d. h. wenn es zum Abschluß unter den Regierungen kommt, die Einbringung des Vertrags im Reichstage kaum vor der zweiten Hälfte des Februar erwartet werden darf.

Eine unfrohe Botschaft ist zur Jahreswende aus Kamerun gekommen. Am 15. Dezember haben 60 Dahomenser, die der Polizeitruppe angehörten, sammt 40 bewaffneten Weibern gemeutert, sich Geschütze, Waffen und Munition angeeignet und die auf der Jossplatte belegenen Regierungsgebäude besetzt. Assessor Riebow, der erst seit dem 4. September beim Kaiserlichen Gouvernement angestellt war, wurde bei der Gegenwehr getödtet, der Krankenwärter Siegert, der Gefreite Steinicke und der Faktorist Holthusen verwundet.

Als ein Gutes vom neuen Jahr ist schon gemeldet, daß die Cholera in Deutschland als erloschen anzusehen ist.

In Sizilien hat das neue Jahr stürmisch begonnen. Schon seit längerer Zeit gährte es in den unteren Volksschichten, und auch zu Zusammenstößen war es bisweilen gekommen, doch so ernst wie jetzt, waren die Unruhen noch nie gewesen. Leider sind in den letzten Tagen wiederholt blutige Zusammenstöße vorgekommen. Nach den neuesten Nachrichten ist in Sizilien der Belagerungszustand erklärt und General Morra zum außerordentlichen Kommissar mit unbeschränkten Vollmachten ernannt worden. Hoffentlich gelingt es der anerkannten Tüchtigkeit und Energie des Ministerpräsidenten, bald wieder geordnete Zustände herbeizuführen.

Große Aufmerksamkeit schenkte man in Italien dem französischen Prozeß, der in Angoulême wegen des bekannten Blutbades in Aigues Mortes, bei dem eine große Anzahl Italiener getödtet worden war, verhandelt wurde. Auf der Anklagebank saßen 15 Franzosen und ein Italiener. Trotz aller Schuldbeweise, und obgleich vom Gerichtshof neben der Hauptfrage des Todtschlages noch Nebenfragen wegen Körperverletzung gestellt waren, sprachen die Geschworenen die Angeklagten frei. Das Urtheil wirkte zunächst überall verblüffend; dann aber mußte man sich sagen, daß die französischen Geschworenen sich bei ihrem Spruch lediglich von politischen Motiven haben leiten lassen. Dieser Erkenntniß können sich auch die anständigen französischen Blätter nicht verschließen.

Erwähnt zu werden verdient auch, daß in Frankreich der Napoleonkultus wieder aufgenommen worden ist. Ein Pariser Theaterstück, das den ersten Napoleon feiert, ward zum Anlaß, daß das Liebäugeln mit bonapartistischen Erinnerungen sozusagen wieder Mode wird.

Wie in Frankreich, so sind auch in Spanien die Anarchistenverfolgungen in vollem Gange. Vier von den Festgenommenen haben wichtige Geständnisse wegen des Bombenattentats im Theater zu Barcelona gemacht. In Madrid hat der Prozeß gegen die Anarchisten begonnen, die im vorigen Jahre versuchten, die Deputirtenkammer in die Luft zu sprengen. Die Verhandlungen mit Marokko sind jetzt an der Entschädigungsfrage angekommen. Wie aus Madrid gemeldet wurde, haben die Ausgaben für die Expedition nach Melilla bisher 35 Millionen betragen. Jedenfalls verdient die Mäßigung, die Spanien in der ganzen Angelegenheit bewahrt hat, volle Anerkennung.

Im böhmischen Landtag bemühen sich die Jungtschechen, die Verantwortung für den Prager Mord von sich abzuschütteln, indem sie viele schöne Worte von der idealen Erziehung der tschechischen Jugend verschwenden. Die deutschliberalen Abgeordneten nahmen in einer Klubsitzung eine Vertrauenserklärung für das neue Kabinet an.

Ueber die Zustände in Brasilien läßt sich immer noch nicht ein klares Urtheil fällen, da die Nachrichten zu widerspruchsvoll lauten. Während der Aufstand in den südlichen Provinzen fortschreitet, hat nach den letzten Nachrichten der Admiral da Gama verschiedene Punkte in der Bai von Rio aufgegeben.

Deutsches Reich.

* Der **Kaiser** und Fürst Georg langten gestern Vormittag um 10 Uhr im Jagdrevier bei Brandshof an. Im ersten Jagen, einem Pürschgang, welchen der Kaiser allein machte, erlegte Allerhöchstderselbe bis 12½ Uhr Mittags 12 jagdbare Hirsche. In der Zeit von 1 bis 2 Uhr wurde im Schlosse Brandshof das Frühstück eingenommen, an welchem das kaiserliche Gefolge und die übrigen Jagdgäste theilnahmen. Nach dem Frühstück wurde ein zweites Jagen abgehalten, an welchem sich Se. Majestät nur kurze Zeit betheiligte. Bald nach 4 Uhr trafen der Kaiser und Fürst Georg wieder in Bückeburg ein, worauf Se. Majestät Regierungsgeschäfte erledigte. Um 7½ Uhr fand Tafel zu 33 Gedecken im Weißen Saale statt, wobei der Kaiser zwischen dem Fürsten und der Fürstin Platz genommen hatte. Heute Vormittag wollte Se. Majestät allein im Schaumburger Walde auf Hirsche jagen, dann findet um 1½ Uhr Tafel im Bückeburger Schlosse statt. Die Abreise des Kaisers ist auf 2 Uhr 40 Min. anberaumt.

* **Der Kaiser** wird, wie verlautet, der Jubiläumssitzung der königl. Akademie der Wissenschaften, welche dieselbe aus Anlaß der 150. Wiederkehr ihres ersten Sitzungstages am 25. d. M. veranstaltet, persönlich beiwohnen.

* **Die Kaiserin** begab sich am Freitag Vormittag von der Wildparkstation über Berlin nach Kummelsburg zur feierlichen Einführung der Schwestern des Oberlin-Hauses Nowawes in das Gemeindehaus daselbst. Am Sonnabend Vormittag gedenkt die Kaiserin der feierlichen Wiedereröffnung der Christuskirche in Berlin beizuwohnen.

* **Prinz und Prinzessin Albrecht** werden den bisher getroffenen Bestimmungen zufolge am 13. d. M. zu längerem Aufenthalte nach Berlin kommen und in dem prinzlichen Palais in der Wilhelmstraße Wohnung nehmen. Bis dahin verweilen der Prinz und die Prinzessin in Homburg, wo sie am Mittwoch eingetroffen sind.

* **Graf Monteil**, Mitglied der Kommission für die deutsch-französischen Grenzen in Kamerun, ist am Donnerstag aus Paris wieder in Berlin eingetroffen.

* Ueber die **Stimmung in Bayern** gegenüber dem russischen Handelsvertrag, nicht nur in ultramontanen, sondern auch in liberalen Kreisen, wird in der „Germania" ein äußerst trübes Bild entworfen.

* Im Reichstage sind die Grundrisse, das Modell, Vorderansicht, Seitenansicht, Rückenansicht, Lageplan u. s. w. des **Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I.** von der Schloßfreiheit zu Ansicht ausgestellt.

* Die **Privatdozenten der Zahnheilkunde** haben eine Petition an die Reichsregierung und den Reichstag eingereicht, in welcher sie sechssemestriges Studium und akademisches Studiren überhaupt verlangen.

---

* Der Wirthschaftsausschuß der **bayerischen Kammer** lehnte gestern nach längerer Debatte mit 10 Stimmen der Liberalen, einer Stimme der Konservativen und einer Stimme der Bauernbündler gegen 11 Stimmen des Centrums die Anträge auf staatliche Mobiliarversicherung ab. Im Laufe der Debatte hatte der Minister des Innern Freiherr von Feilitzsch sich gegen die Verstaatlichung der Mobiliarversicherung erklärt und hervorgehoben, die Privatgesellschaften seien längst zu ausreichenden Konzessionen veranlaßt worden. Eine Staatsanstalt könnte weniger billigere Prämien noch eine beträchtlichere Entschädigung gewähren, sie würde nur die gefährlichsten Versicherungen übernehmen müssen. Nöthigenfalls sei die Regierung bereit, etwaige noch weiter erforderliche Konzessionen bei den Privatgesellschaften anzuregen.

* Eine **amtliche Lohnstatistik** giebt es in Deutschland nicht, und es ist auch sehr fraglich, ob sich eine solche jemals ohne lästiges Eindringen in Privatverhältnisse wird erreichen lassen. Man ist deshalb, wenn man die Einkommensverhältnisse der breiteren Schichten der Bevölkerung und ihre Entwickelung kennen lernen will, auf Nuthilfen angewiesen, welche zwar kein völlig zutreffendes Bild von den thatsächlichen Löhnen gewähren, aber immerhin die Entwickelung derselben erkennen lassen. Zu diesen Nuthilfen gehören auch die jährlich in den Nachweisungen der Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften wiederkehrenden Angaben von Lohnbeträgen. Dieselben erstrecken sich nur auf die gewerblichen, der Unfallversicherung unterliegenden Arbeiter. Auch stellen sie nicht die thatsächlich gezahlten Löhne dar, weil die über 4 ℳ gezahlten Lohnbeträge nur zu einem bestimmten Theile in Anrechnung kommen und die Löhne der jugendlichen Arbeiter überhaupt nicht mit einer effektiven Summe angeschrieben werden. Indessen können die Zahlen doch ein allgemeines Bild insofern geben, als ein Vergleich der jährlich nach denselben Methoden berechneten Beträge die Richtung der Entwickelung des Verdienstes der breiten Schichten der Bevölkerung erkennen läßt. Die in den amtlichen Nachweisungen für das Jahr 1886 gegebenen Zahlen weisen deshalb manche Unrichtigkeiten auf, weil einzelne Berufsgenossenschaften mit den Lohnbeträgen für 1886 auch diejenigen für das letzte Quartal 1885 angegeben hatten. Man findet deshalb die ersten korrekten Zahlen in den Angaben für das Jahr 1887. Damals entfielen auf jede versicherte Person von diesen Lohnbeträgen 618 ℳ. Nach den für 1892 unlängst veröffentlichten Zahlen würden auf jede versicherte Person 648 ℳ kommen. Wie gesagt, lassen sich Schlüsse auf das faktische Einkommen der unfallversicherungspflichtigen Arbeiter in den angegebenen Jahren aus diesen Zahlen nicht ziehen, soviel aber läßt ein Vergleich zwischen den beiden Summen erkennen, daß in dem fünfjährigen Zeitraum die Entwickelung der Lohnverhältnisse nicht in absteigender Richtung folgert ist.

* Die Konferenzen, welche über die **Regelung der Sonntagsruhe** in Industrie und Handwerk mit Vertretern der einzelnen Gruppen der Gewerbestatistik geplant sind, werden, nachdem die Vorarbeiten in den zuständigen Ressorts ziemlich weit gediehen sind, nunmehr schneller auf einander folgen können, als dies bisher der Fall war. Der Bundesrath wird demnach bald

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189401061-10/fragment/page=0001

wieder Vorschriften ähnlich denen zur Beratung und Beschlußfassung erhalten, welche ihm für die Montanindustrie noch im vorigen Jahre vorgelegt wurden. In allen diesen Vorschriften wird es sich um Ausnahmen handeln, welche auf Grund des § 105 d der Gewerbeordnung gewährt werden sollen. Mit diesen Ausnahmen ist natürlich eine Verkürzung der Betriebsruhe verknüpft, es wird jedoch bei allen auch das Mindestmaaß der den Arbeitern zu gewährenden Ruhezeit festgesetzt werden. Im Absatz 2 des § 105 d ist nun vorgeschrieben, daß die Festsetzung der Ausnahmen durch den Bundesrath unter Berücksichtigung der Bestimmung zu erfolgen habe, wonach, wenn die Sonntagsarbeiten länger als drei Stunden dauern oder die Arbeiter am Besuch des Gottesdienstes hindern, jeder Arbeiter an jedem dritten Sonntage volle 36 Stunden oder an jedem zweiten Sonntage mindestens in der Zeit von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends von der Arbeit frei zu lassen ist. Damit ist nicht gesagt, daß dieses Mindestmaß von Ruhezeit, wie es strikte für die unter Ziffer 3 und 4 des § 105 c aufgeführten Arbeiten innegehalten werden muß, auch bei den Ausnahmen des Bundesraths auf alle Fälle Platz greifen muß. Im Gegentheil, die „Berücksichtigung" dieser Bestimmung schließt nicht aus, daß in einzelnen Fällen unter das Mindestmaß heruntergegangen wird. Indessen wird dies nur geschehen, wenn besonders wichtige Gründe dafür sprechen. Im Allgemeinen glaubt man jedoch, wird es nicht einmal erforderlich sein, die Ruhezeit für die zu Sonntagsarbeiten herangezogenen Arbeiter in den vom Bundesrath zu bewilligenden Ausnahmefällen auf das Mindestmaß zu beschränken.

Das russische Heerwesen.

Wer die russischen Verhältnisse nicht kennt, wird oft erstaunen, wie in dem autokratischen Rußland eine so freie Sprache auf militärischem Gebiete geführt werden darf, wie es weder bei uns noch in irgend einem anderen konstitutionellen Staate ein aktiver Militärschriftsteller je wagen dürfte. Selbst offizielle Reglements und Instruktionen dürfen der rückschrittsfeindlichen Kritik unterzogen werden, ohne daß es dem Verfasser irgend wie übel vermerkt werden würde. Eine solche offene Kritik ist unlängst von dem à la suite des russischen Generalstabes geführten Generallieutenant Rittich, Kommandeur der 35. Infanterie-Division, über das gesammte russische Heerwesen in einer besonderen Broschüre veröffentlicht worden, welche den Titel trägt: „Das russische Heerwesen in Wirklichkeit und in Träumen." Neben langathmigen, hochtönenden Redensarten über die Größe und Macht Rußlands fällt Rittich vielfach eine geradezu vernichtende Kritik über sein Heer, die unser Interesse um so mehr gewinnt, als hier von berufenster russischer Seite eine Bestätigung ähnlicher deutscher Urtheile erfolgt ist.

Rittich beginnt, wahrscheinlich um seine deutsche Abstammung zu entschuldigen, mit einigen sehr abfälligen Urtheilen über Deutschland, das seine Siege im Jahre 1870 nicht durch Genialität, sondern durch seine numerische Stärke errungen und seinem Glück sowie der Demoralisirung Frankreichs zu verdanken habe. In Deutschland predige man zwar fortwährend die Initiative, seine Führer seien aber geradezu pedantisch und stellen immer erst lange Berechnungen an, ehe sie sich zu einem thatkräftigen Entschluß aufraffen könnten. Anders Rußland, dessen kühne Offensive unbesiegbar sei und dessen unaufhaltsames Vorstürmen die Deutschen verwirren und vernichten werde. Rittich führt dann noch weiter aus, wie Rußland, in der Erfüllung einer historischen Mission begriffen, unentwegt vorwärts schreiten werde und auch erst noch eine Abrundung seiner Grenzen herbeiführen müsse, ehe der Weltfriede seinen Anfang nehmen könne. Nachdem der Verfasser so sein Gewissen beruhigt hat, wendet er sich den Zuständen im russischen Heerwesen selbst zu.

Bei der Aushebung entziehen sich viele, meist dem reichen Kaufmannsstande angehörende junge Leute die Erfüllung ihrer Wehrpflicht. Das Judenthum in der Armee ist ganz besonders verderblich. Nur selten geben sie gute Soldaten ab, und überall tritt ihre wahre Natur zu Tage. Es ist ein Glück, daß sie nicht Offiziere werden dürfen, aber leider steht ihnen die militärärztliche Laufbahn offen. Das sei sehr zu bedauern, weil sie hierdurch den wichtigsten Faktor der Armee, die Gesundheit der Mannschaften, in ihre Hände bekommen. Ein Jude könne niemals wahres Mitgefühl mit seinen Mitmenschen empfinden, sondern werde sie lediglich als Experimentirobjekt ansehen.

Die Verpflegung läßt immer noch sehr zu wünschen übrig. Zwar sei es schon besser geworden, aber die Mißstände bei den Intendanturen seien immer noch erheblich. Diese bestehen aus allen möglichen Offizieren und Beamten, welcher ihrer Aufgabe in keiner Weise gewachsen sind, und zwischen der Intendantur und der Armee besteht eine tiefe Kluft.

Von 100 000 Verlusten sind im letzten Kriege nicht weniger als 70 000 in Folge mangelnder Pflege und sonstiger Mißwirthschaft zu Grunde gegangen. Bei der Infanterie dauert die Rekrutenausbildung zu lange (16 Wochen), wodurch Lehrer und Schüler ermüden, und die vielen Fremdwörter in den Reglements erschweren den Unterricht. Die Unterkunft ist meist schlecht, vielfach fehlen Kasernen, wodurch Gesundheit und Mannszucht Schaden erleiden. Die Zeit nach den Manövern, die eigentlich eine Erholungszeit sein solle, sei besonders anstrengend, weil die Kompagnien dann in Folge zahlreicher Entlassungen zu „freiwilligen Arbeiten" nur 20 Mann stark seien, wodurch die Offiziere, auf welche nun die ganze Last des Dienstes ruhe, überangestrengt würden.

Die Unteroffiziere sind zu schlecht besoldet, sehnen sich nach eigener Häuslichkeit und gehen deshalb meist mit Unlust ihrem Dienste nach.

Ganz besonders schlecht lautet das Urtheil über das Offizierkorps. Da von der Güte desselben die Leistungen des ganzen Heeres abhängig sind, so ist die Kritik Rittichs in dieser Hinsicht geradezu vernichtend zu nennen. Die Offiziere sind in materieller Hinsicht sehr ungünstig gestellt. Die frühzeitige Verheirathung hat besonders nachtheilige Folgen gehabt. Die geforderte Kaution von 5000 Rubel wird meist nur zum Schein hinterlegt, und die Folge ist, daß der Offizier mit seinem persönlichen Einkommen auch noch seine Familie ernähren muß, so daß seine Existenz geradezu nothleidend wird. In anderen Fällen, wo eine Heirath nicht möglich ist, leben die Offiziere in wilder Ehe. Solche aber, die keine zärtlichen Beziehungen unterhalten, verfallen zum größten Theile einem noch liederlicheren Lebenswandel und werden in großer Zahl von ansteckenden Krankheiten ergriffen. Es ist Thatsache, sagt Rittich, daß nahezu die Hälfte der jungen Offiziere krank und feldtauglichunfähig ist, und daß Tausende auf diese Weise zu Grunde gehen oder zu Krüppeln werden. Nicht viel besser ist es mit den Offizieren der Reiterei bestellt. Dieselben führen, wenngleich nicht mehr so sehr wie früher, doch immer noch ein sehr wüstes Leben. Früher freilich waren sie sogar im Dienste fast stets betrunken, und man hat schon ganze betrunkene Schwadronen, ja Regimenter gesehen. Nach dem Kriege 1877—78 ist hierin zwar Wandel geschaffen worden, aber trotz der Errichtung besonderer Kavallerie-Junker-Schulen hat man das geistige Niveau nicht allzu sehr zu heben vermocht. Namentlich gehen aus dem kaiserlichen Pagenkorps und der Kavallerie-Kriegsschule in Petersburg stutzerhafte, unwissende Offiziere mit großem kavalleristischem Dünkel hervor. Das gegenwärtige Ausbildungs-Ergebniß auf der Kriegsschule ist ein geradezu klägliches. Unter 100 jungen Leuten findet man kaum 15 brauchbare Offiziere, von diesen die besten zur Garde kommen, während den unbrauchbaren nur Rest die Armee-Reiterei aufnehmen muß. Aehnlich steht es mit der fahrenden Feldartillerie. Der Eigendünkel ihrer Offiziere ist grenzenlos, ohne daß man wüßte, worauf derselbe sich eigentlich gründete. Da die Artillerie-Schule zu klein ist und der größte Theil der dieselbe besuchenden Offiziere zum Generalstabe übertritt (2/3 des ganzen russischen Generalstabes bestehen aus ehemaligen Artillerie-Offizieren), so ergänzen sich die Offiziere dieser Waffe aus den Infanterie-Junkerschulen. Trotzdem stehen beide Offizierkorps sich geradezu feindlich gegenüber, von einer auch nur losen kameradschaftlichen Zusammengehörigkeitsist keine Rede, und nur auf Befehl kommen sie zusammen. Außerdem zeichnen sie sich durch einen großen Hang zum Wohlleben unvortheilhaft aus. Eine rühmliche Ausnahme machen lediglich die Offiziere der reitenden Artillerie, der technischen Waffen und des Generalstabes, welche das gebildetste und entwickeltste Element im Heere bilden. Aber der Generalstabsoffizier ist zu wenig selbstständig, er befolgt die Befehle seiner Vorgesetzten, welche allerdings meist nicht den geringsten Widerspruch vertragen können, zu pedantisch, ohne eigene Initiative. Er horcht nur auf den Befehl, er ist ganz Ohr."

Schließlich gedenkt Rittich noch der Brigade-Generale, welche geradezu für den Ernstfall von Gefahr werden können. Ihre Stellung ist nichts, als ein Ruheposten. Hier können alte Generale bis zu ihrem Tode ohne eigentlichen Wirkungskreis bleiben und dabei Alles vergessen. —

Man muß gestehen, daß der russische Divisionskommandeur nicht sehr glimpflich mit seinen Kameraden verfahren ist. Wahrscheinlich um das deutsche Heer nicht übermüthig werden zu lassen, schließt er dann mit einem neuen geringschätzenden Ausfall gegen unser Land. Wenn die Deutschen, sagt er, uns auch anfangs durch ihre schnellere Konzentrirung überlegen sein werden, so wird die unwiderstehliche russische Initiative den Kriegsschauplatz doch binnen Kurzem an die Oder verlegen. „Wir werden nie stehen bleiben und abwarten, sondern kämpfen, wenn auch mit Verlust. Nächtliche Märsche und Unternehmungen sind uns nicht fremd. Wir werden überhaupt das thun, was die Deutschen am wenigsten erwarten. Und wir werden das Schwert nicht früher weglegen, als bis der letzte Feind von unserer Erde verschwunden ist; wir werden uns rächen für den Berliner Vertrag und unsere westlichen Brüder aus der Leibeigenschaft befreien, in welcher sie von unseren Erbfeinden gehalten werden." Aber trotz aller Siegeszuversicht muß Generallieutenant Rittich doch zugeben, daß der schwerste Krieg den Rußland zu bestehen haben werde, derjenige gegen Deutschland ist. T. R.

Aus Nah und Fern.

Thorn, 5. Januar. Die Temperatur hat hier einen äußerst niederen Stand erreicht; heute morgen herrschten 22 Grad Celsius. Mehrere Todesfälle durch Erfrieren sind aus der Provinz gemeldet worden. Die Weichsel ist größtentheils mit Eis bedeckt. Die Eisenbahnzüge treffen überall mit bedeutenden Verspätungen ein.

Ratibor, 5. Januar. Im hiesigen Kreise sind in Folge Einschleppung plötzlich 16 Pockenfälle vorgekommen. Die Sanitätsbehörden haben umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen.

— Im Schacht auf der Karlsegengrube versank die im Einbau begriffene oberirdische Wasserhaltungsmaschine sowie ein Theil des Förderthurmes. Das Kesselhaus ist stark gefährdet.

Gelsenkirchen, 5. Januar. In der Zeche „Hibernia" sind durch schlagende Wetter drei Bergleute getödtet und vier verletzt worden.

Wilhelmshaven, 5. Januar. Von Spiekeroog ist hier die Nachricht eingetroffen, daß das Postfährschiff mit 5 Passagieren an Bord im Eise treibt. Der Werftdampfer „Rival" ist von hier zur Hilfeleistung abgegangen.

Bremen, 5. Januar. Die Rettungsstation Spickeroog telegraphirt heute Mittag 1 Uhr: Von dem seit gestern Abend hilflos im Eise treibenden Postfährboote wurden sechs Personen nach vielen vergeblichen Anstrengungen durch das Rettungsboot „Aurich" gerettet.

— **Bremen**, 5. Januar. Der Vorstand der Rettungsstation Dorumersiel telegraphirt: am 4. Januar Abends von einer bei Knechtsand gestrandeten Schaluppe 2 Personen durch das Eisrettungsboot gerettet. Eisrettungsboot verloren, Rettungsmannschaft und Gerettete wohlbehalten gelandet.

Wien, 5. Januar. Aus Pola wird gemeldet, daß daselbst seit drei Tagen ein furchtbarer Sturm wüthet, welcher kolossalen Schaden anrichtete. Alle Schiffe — selbst die großen Lloyddampfer — mußten den gesammten Verkehr einstellen. Die am 2. d. Mts. ausgelaufene Schiffsdivision, bestehend aus den Kanonenbooten Albatros und Nautilus mußte in Faiana vor Anker gehen. Die Fregatte Radetzky, an dessen Bord sich der Kommandant Erzherzog Carl Stephan befindet, verlor alle Ketten sowie den Anker und mußte zum hiesigen Hafen zurückkehren, nachdem das Schiff bereits bei Valditore auf den Grund gerathen war. Nur durch Heizung sämmtlicher Kessel konnte dasselbe wieder flott gemacht werden; doch hatte das Schiff an den Vorsteven starke Beschädigungen davon getragen.

Triest, 5. Januar. Auch gestern den ganzen Tag und die vergangene Nacht wüthete ein heftiger Seesturm. Man hat hier in den letzten 10 Jahren nicht eine solche Kälte beobachtet wie seit einigen Tagen. Der Schiffsverkehr stockt vollständig; die italienische Post ist ganz ausgeblieben. Alle Eisenbahnzüge kommen mit großer Verspätung an.

London, 5. Januar. Das Unwetter hat sich im Kanal noch nicht gelegt. Ein aus Ostende unterwegs befindliches Fischerboot ist gestern aufgerannt. Die Besatzung des Bootes mußte mittels eines Seiles durch die Brandung an das Ufer gezogen werden. Ferner bemerkte man, daß ein Schiff, wie vermuthet wird ein deutscher Dampfer, Nothsignale gab.

Paris, 5. Januar. In der vergangenen Nacht brannte in Moulins das Pfarrhaus nieder. Der 40jährige Abbé Agaltier kam in den Flammen um; sein Leichnam wurde in verkohltem Zustande aufgefunden.

Paris, 5. Januar. In dem in vergangener Nacht hier angekommenen Expreßzug Berlin—Köln—Paris wurde der Berliner Banquier, Herr Levy, bestohlen. Herr Levy befand sich mit seiner Gemahlin in einem Coupee erster Klasse allein, als in Maubeuge 3 gut gekleidete Personen einstiegen und Herrn Levy nach kurzem Gespräch zum Kartenspiel aufforderten, was von demselben indessen abgelehnt wurde. In St. Quentin, wo der Zug 3 Minuten Aufenthalt hatte, stieg Herr Levy aus, um ein anderes Coupee aufzusuchen, während seine Gemahlin aus dem Fenster nachblickte. In diesem Augenblicke stahlen die Mitreisenden die Handtasche des Herrn Levy, in welcher sich Schmucksachen im Werthe von 20 000 Frcs. befanden, stiegen an der entgegengesetzten Seite des Eisenbahnzuges aus und verschwanden im Dunkel der Nacht. In Paris angekommen, setzte Herr Levy sofort die Polizei von dem Vorfall in Kenntniß, indeß ist von den Dieben bis jetzt keine Spur entdeckt worden. Herr Levy hatte die Absicht, mit seiner Gemahlin nach Nizza zu reisen.

Antwerpen, 5. Januar. Der Schiffsverkehr von hier nach Dortrecht und Rotterdam ist unterbrochen.

Personalnachrichten.

— (Ordensverleihungen.) Dem Verwaltungsgerichts-Direktor Biehmann zu Cassel und dem Ober-Bürgermeister Pehlemann zu Stargard i. P. ist der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Major a. D. Freiherrn v. Schrötter, bisher vom Dragoner-Regiment Nr. 12 und kommandirt als Adjutant bei dem General-Kommando des X. Armee-Korps, dem Notar Justiz-Rath Hundt zu Krefeld und dem Festungs-Ober-Bauwart a. D. Rechnungs-Rath Hintze zu Thorn der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem Professor Dr. Erdmann an der Haupt-Kadetten-Anstalt und dem Direktor der Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei zu Landshut in Schl., Kommissions-Rath Schulze daselbst, der Kronen-Orden dritter Klasse, dem ersten Custos Bibliothekar Dr. phil. Wetzel an der Universitäts-Bibliothek zu Kiel und dem pensionirten Kanzlei-Sekretär Ebert zu Zoppot bei Danzig, früher beim General-Auditoriat, der Kronen-Orden vierter Klasse, sowie dem Waffenmeister a. D. Reitzel zu Stettin, bisher bei der Festungsfabrik in Metz, dem Förster a. D. Prüß zu Neumünster im Kreise Kiel, früher beim Kadettenhause in Plön, und dem Gutsarbeiter Wilhelm Rißmann zu Görlsdorf im Kreise Königsberg N.-M. das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen, den nachbenannten Offizieren die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Insignien ertheilt und zwar: des Ritterkreuzes 2. Kl. des bayrischen Militär-Verdienst-Ordens: dem Hauptmann von Uthmann im Infanterie-Regiment Nr. 93; derselben Dekoration, sowie des Ritterkreuzes 2. Kl. des sächsischen Albrechtsordens und des Ritterkreuzes 1. Kl. des württembergischen Friedrichsordens: dem Rittmeister Nathusius im thüringischen Ulanen-Regiment Nr. 6; des Ritterkreuzes 2. Kl. mit Eichenlaub des badischen Ordens vom Zähringer Löwen: dem Hauptmann Bergemann im Pionier-Bataillon Nr. 19, dem Premier-Lieutenant Mengeldier im Inf.-Regiment 142, dem Premier-Lieutenant von Lindern, Adjutanten des Dragoner-Regiments Nr. 15, und dem Second-Lieutenant Damm im Ulanen-Regiment Nr. 7; des Ritterkreuzes 2. Kl. des hessischen Verdienst-Ordens Philipp's des Großmüthigen: dem Hauptmann von Wichmann im Grenadier-Regiment Nr. 7; des Ritterkreuzes des mecklenburgischen Haus-Ordens der Wendischen Krone: dem Rittmeister Freiherrn von Oberländer im Husaren-Regiment Nr. 3; des Ritterkreuzes 1. Classe des sächsischen Haus-Ordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken: dem Major von Wrochem im Infanterie-Regiment Nr. 94, dem Major Freiherrn von Maltzahn, aggregirt demselben Regiment, und dem Major z. D. von Hagen vom Landwehr-Bezirk Weimar; ferner: des Commandeurkreuzes des japanischen Verdienst-Ordens der aufgehenden Sonne: dem Obersten von Below, Commandeur des Husaren-Regiments Nr. 8; und des Commandeurkreuzes des japanischen Ordens des heiligen Schatzes: dem Major Ritter von Longchamps-Berier, etatsmäßigem Stabsoffizier des Dragoner-Regiments Nr. 4.

— (Ernennungen ꝛc.) Dem ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Berlin Dr. Adolf Kirchhoff, sowie dem Stadtrath Roeloffs in Berlin ist der Charakter als Geheimer Regierungs-Rath verliehen, und der bisherige Kreis-Schulinspektor Georg Lünenborg zu Remagen zum Regierungs- und Schulrath ernannt. Die durch Pensionirung ihres bisherigen Inhabers erledigte Stelle des Rentmeisters der Kreiskasse zu Breslau ist dem Rentmeister Hellweger in Briesen verliehen worden. Der Regierungs- und Schulrath Georg Lünenborg ist der Regierung zu Düsseldorf überwiesen worden. Dem Musikdirektor Wilh. Freudenberg zu Berlin ist das Prädikat Professor beigelegt worden. Der Regierungs-Rath Windmüller zu Minden ist an die Regierung zu Posen und der Regierungs-Assessor Dr. Droste zu Marienwerder an die Direktion für die Verwaltung der direkten Steuern zu Berlin versetzt worden. Die neuernannten Regierungs-Assessoren Reuscher und Graf von Stosch sind bis auf Weiteres den Landräthen der Kreise Jüterbog-Luckenwalde, Regierungsbezirk Potsdam, aus Ohlau, Regierungsbezirk Breslau, zur Hilfeleistung in den landräthlichen Geschäften zugetheilt worden.

Gerichts-Zeitung.

K **Halle a. S.**, 5. Januar. (**Schwurgericht.**) In dem am Montag den 8. Januar beim hiesigen Königlichen Landgericht beginnenden diesjährigen ersten Schwurgerichtsabschnitt kommen folgende Strafsachen zur Verhandlung, und zwar:

Am 8. Januar gegen den Dienstknecht Otto Lindenbahn, Hermann Kind und Emil Wilke aus Zerbitz, wegen gewaltsamer Vornahme unzüchtiger Handlungen an einer Frauensperson.

Am 9. Januar gegen 1. die Geschirrführer Gustav Linke, Wilhelm Götze und Christian Ehrenberg aus Aschersleben, wegen wissentlichen Meineids in mehreren Fällen und 2. den Bergmann Johann Gronowitz aus Klosternansfeld, wegen Nothzucht.

Am 10. Januar gegen den Besenbinder und Arbeiter Wilhelm Gottfried Günther aus Stangerode, wegen wissentlichen Meineids.

Am 11. Januar gegen die verehelichte Hofmeister Emilie Brendel geborene Weimann aus Tallwitz bei Wurzen, wegen vorsätzlicher Brandstiftung.

Am 12. Januar gegen die Landbriefträger August Henze, Hermann Schmeil und Heinrich Schuldt aus Zörbig und Karl Kurtz aus Halle a. S., wegen Unterschlagung in amtlicher Eigenschaft empfangener Gelder bezw. Hilfeleistung dazu und unrichtiger Führung der zur Eintragung bestimmten Bücher.

Am 13. Januar gegen den Dachdeckermeister Christian Brandt aus Arnstedt, wegen vorsätzlicher Brandstiftung.

Am 15. Januar gegen die verehelichte Bergmann Auguste Spott, geb. Fahn, die verehelichte Handarbeiter Friedrich Schulze geb. Rabe und die verehelichte Bergmann Bertha Tettenborn geb. Denkewitz aus Dieskau, wegen wissentlichen Meineids.

Am 16. Januar gegen 1. den Arbeiter Friedrich Karl Mehlig aus Giebichenstein, wegen vorsätzlicher körperlicher Mißhandlung, versuchten Raubes und Erpressung und 2. den Hausdiener Wilhelm Hermann Baumfeld aus Roitzsch, wegen gewaltsamer Vornahme unzüchtiger Handlungen mit einer Frauensperson unter 14 Jahren und wegen Nothzucht.

Am 17. Januar wider den Bäckermeister Friedrich Gottfried Delius, den Bierbrauer Carl Schlemmer und dem Bäckermeister Gustav Richard Steinmetz aus Halle a/S. wegen betrüglichen Bankerotts bezw. wissentlicher Hilfeleistung dazu.

Am 18. Januar wider 1. die verehelichte Emilie Trojahn geb. Henke, verehelichte Otilie Parchmiu geb. Richter und verehelichte Pauline Pannicke geb. Henke aus Bitterfeld, wegen Unterschlagung und wissentlicher Hilfeleistung zum betrüglichen Bankerotte bezw. die Parchmin und Pannicke nur wegen wissentlicher Hilfeleistung zum betrüglichen Bankerotte, und der Bergmann Karl Vogel aus Klosternansfeld wegen wissentlichen Meineids.

Am 19. Januar wider 1. den Bäckermeister Friedrich Hermann Kaiser aus Dankerode wegen wissentlichen Meineids, und 2. den Mechanikus und Monteur Richard Haenze aus Zwickau, den Fleischergesellen Willibald Schube aus Borna und den Fleischergesellen Paul Gosny aus Thorn wegen Raubes.

Am 20. Januar wider den Schuhmachergesellen Robert Peterzelt von hier und die unverehelichte Marie Kreide geborene Janetzki von hier, wegen wissentlichen Meineids.

— **Berlin**, 5. Januar. Wegen Beleidigung des Reichskanzlers standen heute vor dem Berliner Landgericht I der antisemitische Buchdruckereibesitzer Glöß aus Dresden, Buchhändler Dewald aus Berlin, die Buchhändler Strupe und Winkler aus Charlottenburg. Auf eine vom Angekl. Glöß beantragte Vorladung des Fürsten Bismarck ist aus Friedrichsruh eine Benachrichtigung eingegangen, wonach unter Beifügung eines Attestes des Prof. Schweninger mitgetheilt wird, daß Fürst Bismarck durch Krankheit am Reisen verhindert ist und der Ladung nicht folgen kann. Der Einwand des Angeklagten Glöß auf Befangenheit des Gerichtshofes, weil einzelne Richter Juden sein und es sich um eine antisemitische Broschüre handle, wird zurückgewiesen, da keiner der fungirenden Richter Jude oder jüdischer Herkunft sei. Ebenso lehnt der Gerichtshof den Antrag auf Unzuständigkeit des Berliner Gerichts

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189401061-10/fragment/page=0002

ab. Zur Anklage steht der im Verlage von Glöß 1893 erschienene „Politische Bilderbogen Nr. 9", welcher den Titel „Bismarck in Berlin" trägt. Derselbe enthält eine bildliche Persiflage auf den Reichskanzler, und zugleich fühlt sich der Reichskanzler durch den beigegebenen Text beleidigt, der seine ganze Amtsthätigkeit in persönlich gehässiger Form charakterisirt. Angeklagter Glöß bestreitet die Absicht einer Beleidigung, ferner, daß in Berlin ein Exemplar des Bilderbogens verkauft sei, während die übrigen Angeklagten die Bilderbogen nur ganz flüchtig gesehen haben wollen. Angeklagter Glöß beantragt sodann, den Fürsten Bismarck als Zeugen zu vernehmen. Derselbe soll bekunden: 1. die Personal-Vereinigung zwischen dem Reichskanzleramte und den Posten des Ministerpräsidenten sei von so hohem Werth, daß nur eine Erschlaffung der persönlichen Arbeitskraft der einzige Grund sein kann, diese Vereinigung aufzuheben; 2. es sei durchaus nicht mit absoluten Schwierigkeiten verknüpft, ein tüchtiger Staatsmann und ein tüchtiger Landwirth zu sein. — Der Gerichtshof lehnt die Vernehmung des Fürsten Bißmarck ab. Es könnte ganz dahin gestellt bleiben, ob das, was durch dessen Vernehmung bewiesen werden solle, wahr sei oder nicht, auf die Entscheidung des Gerichtshofes habe es keinen Einfluß. Der Staats-Anwalt beantragt gegen Glöß vier Monate, gegen jeden der übrigen Angeklagten 4 Wochen Gefängniß. Die Vertheidiger bestreiten die beleidigende Absicht des Bilderbogens. Der Gerichtshof erklärte sich nach längerer Berathung zur Entscheidung für zuständig, da die Verbreitung bis zum 9. Juni fortgedauert hat und durch die von den Buchhändlern unter Vorwissen von Glöß in Berlin stattgefundene Verbreitung Berlin Thatort geworden ist. In der Sache selbst ist der Gerichtshof keinen Augenblick über den beleidigenden Charakter des Bilderbogens zweifelhaft gewesen. Dem Angekl. Glöß wurde der Schutz des § 193 zugebilligt, da es sich wesentlich um einen politischen Kampf zwischen Antisemiten und Philosemiten handle. Der Bilderbogen zeige aber deutlich die Absicht der Beleidigung. Der Gerichtshof habe diese gefunden in einem Bilde, welches darstellen sollte, daß der Geldsack das Verbindungsglied zwischen Reichskanzler und Judenthum darstelle. Der Gerichtshof habe sogar in dem Ausdrucke „frühzeitig schlapp werdender Reichskanzler" dem Vorwurf mangelnder moralischer Thatkraft gefunden. Der Gerichtshof hat daher Glöß zu 100 Mk. Geldstrafe eventuell 10 Tagen Gefängniß verurtheilt, die übrigen Angeklagten aber freigesprochen, da nicht nachgewiesen sei daß sie den Inhalt vor der Verbreitung gekannt haben. Eine zweite Anklage wegen Beleidigung des Reichskanzlers wurde an demselben Tage gegen Glöß und verschiedene Berliner Buchhändler wegen des politischen Bilderbogens Nr. 8 verhandelt, der den Titel „Juden-ABC" führt und worin Graf Caprivi bildlich als Schutzpatron jüdischer Konkursmacher hingestellt wird. Glöß behauptet, den Inhalt des Bilderbogens nicht gekannt zu haben. Auch die übrigen Buchhändler erklären, den Bilderbogen auf seinen Inhalt kaum angesehen zu haben. Der Staatsanwalt beantragte gegen Glöß 6 Monate Gefängniß, gegen die Mitangeklagten, außer vier derselben, die er freizusprechen beantragte, je 4 Wochen Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte die Beleidigung als erwiesen an, hat aber dem Angekl. Glöß geglaubt, daß er nicht der Verfasser des Bilderbogens sei, und hat ihn nur aus dem Fahrlässigkeitsparagraphen zu 50 M. Geldstrafe verurtheilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

℧ **Merseburg**, 5. Januar. Unser Kreistag hat in seiner letzten Sitzung unter Anderm auch die Errichtung eines Aichungsamtes in unserer Stadt für den diesseitigen Kreis auf Kosten desselben beschlossen. — Der Rechnungsabschluß des hiesigen Vorschuß-Vereins, E. G. m. b. H., pro Monat Dezember pr. weist eine Einnahme von 233 202 M. 90 ₰, eine Ausgabe von 187 945 M. 89 ₰, mithin einen Bestand von 45 257 M. 1 ₰ nach.

—u **Trotha**, 5. Januar. Geboren wurden nach den hiesigen standesamtlichen Registern im vorigen Jahre 199 Kinder (95 Knaben, 104 Mädchen). Gestorben sind 115 Personen (63 männliche, 52 weibliche). Bei 3 Personen, worunter allerdings 2 auswärtige, lag Selbstmord vor. An Ehen wurden 27 geschlossen, darunter nur eine gemischte. Gegen das Jahr 1892 sind die Ehen um 5 zurückgegangen, die Geburten haben sich um 2, die Sterbefälle um 3 vermehrt. Der Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle beläuft sich auf 84.

⟵ **Weißenfels**, 6. Januar. Wie erheblich die neue Einkommensteuergesetzgebung die Steuerlast zu Gunsten der weniger Bemittelten verschoben hat und wie innerlich nichtig und phrasenhaft hohl die Deklamationen sozialistischer Volksverführer über die Belastung des armen Mannes sind, zeigt unwiderleglich ein Blick in die Steuerliste der Städte, z. B. der unsrigen. Im vorigen Jahre waren von der Gesammtbevölkerung von 6817 Personen 4297 mit einem Einkommen unter 900 M., demgemäß nach § 15 des Gesetzes vom 24. Juni 1891 nur mit fingirten Steuersätzen eingestellt. 2177 Personen hatten ein Einkommen von 900—3000 M. und brachten zusammen 38 693 M. auf. Das Doppelte dieser Summen, nämlich 77 862 M. zahlten 343 Censiten, von denen wieder 243 zu den Jahressätzen von 60—160 M. eingeschätzt waren. Die zu den höheren Sätzen Veranlagten waren sehr knapp. Der Höchstbesteuerte zahlte 5200 M. staatliche Einkommensteuer. Außerdem hatten noch 4 Aktiengesellschaften die Steuersumme von 6000 M. aufzubringen. Von 133 gegen die Veranlagung erhobenen Berufungen wurden übrigens 99 für begründet erachtet.

-e- **Lützen**, 5. Januar. Beim Rangiren auf Bahnhof Markranstädt wurde dem Bahnarbeiter E. aus Kleinlehna der Unterschenkel des rechten Beines total zerquetscht, so daß der Unglückliche dem Krankenhause in Leipzig zugeführt werden mußte. — In der ländlichen Umgebung sind verschiedene Viehdiebstähle ausgeführt worden. So wurden dem Salinenarbeiter Kießling in Ostrau Ziegen und Gänse gestohlen, wovon man eine ausgeschlachtete, in ein Bettlaken eingeschlagene Ziege in einem auf Probitzer Flur errichteten Strohdiemen versteckt vorfand. Weitere von diesem Diebstahl herrührende Objekte wurden in Wüsteneutzsch ermittelt. — Durch den Bauhandwerker Hoffmann wurde kürzlich ein Fischreiher von 0,95 Mtr. Höhe und 1,60 Mtr. Spannweite erlegt.

-e **Aus dem Amtsbezirk Brachstedt**, 5. Januar. Nach den kirchlichen Nachrichten der beiden Parochien Brachstedt und Oppin ist für das verflossene Jahr folgendes zu notiren. In der Parochie Brachstedt (Brachstedt, Eismannsdorf, Hohen und Wurp) wurden geboren 66 Kinder (33 Knaben und 33 Mädchen); konfirmirt wurden 43 Kinder (20 Knaben und 23 Mädchen), getraut 7 Paare und gestorben sind 42 Personen (21 männliche und 21 weibliche). Am heiligen Abendmahl nahmen theil 629 Personen (255 männliche und 374 weibliche). — In der Parochie Oppin (Oppin, Freiheit, Inwenden, Pranitz und Garsdorf) wurden geboren 52 Kinder (28 Knaben und 24 Mädchen), konfirmirt 31 Kinder (16 Knaben und 15 Mädchen), getraut 5 Paare, gestorben sind 30 Personen (13 männl. und 27 weibl.), die Zahl der Kommunikanten betrug 501 (217 männliche und 284 weibliche).

— **Staßfurt**, 5. Januar. Der 31jährige unverheirathete Arbeiter W. aus Leopoldshall lockte in einem hiesigen Gasthause ein 7jähriges Mädchen an sich und mißhandelte es in schändlichster Weise. Er wurde verhaftet.

-o- **Burg**, 5. Januar. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten theilte der Magistrat das Projekt eines magdeburger Unternehmers mit, eine Pferdebahn vom Gasthof zum Stern bis zum Bahnhof anzulegen. Die städtischen Behörden sind dem Plane nicht abgeneigt, da aber der Schienenstrang zum großen Theil Straße benutzen muß, deren Pflasterung dem Kreise obliegt, wird es wesentlich darauf ankommen, wie dieser sich zu dem Unternehmen stellt. Ob es lebensfähig sein wird, das unterliegt für jeden der Verhältnisse Kundigen mehrfachen Zweifeln.

♁ **Nordhausen**, 5. Januar. Gegen die von unseren Stadtverordneten beschlossene Erhöhung des Schulgeldes in der hiesigen Mittelschule ist eine Petition eingegangen, welche in der nächsten Sitzung der Stadtverordneten zur Berathung gelangen wird. — Im Nachbardorfe Klein-Werther ist in der Neujahrsnacht der Nachtwächter Hahn von einem Unbekannten auf offener Dorfstraße überfallen und in ganz bestialischer Weise zugerichtet worden. Die Gemeinde hat auf Entdeckung des Unholdes eine Belohnung von 75 M. ausgesetzt.

♁ **Roßla**, 5. Januar. Das „Karolinenstift" in Thüringen, welches auf dortigem Fürstlichen Kammergut zum Andenken an die Gräfin Karoline von Stolberg Roßla als Anstalt für solche Mädchen der Grafschaft, für welche die Gefahr der Verwahrlosung nahe liegt, gestiftet worden ist, wird wegen zu schwacher Frequenz am 1. April d. J. eingehen.

♀ **Worbis**, 5. Januar. Zwischen Stadt-Worbis und Breitenbach ist vorgestern die Wittwe Johanne Fütterer aus Kallmeroda durch ein noch unbekanntes Fuhrwerk überfahren und dabei so schwer verletzt worden, daß die alte Frau noch am Abend desselben Tages gestorben ist.

— **Leipzig**, 5. Januar. Die Stadt hat die überaus werthvolle Zarnkesche Sammlung von Goethe-Bildnissen angekauft und der Stadtbibliothek als Geschenk überwiesen.

✧ **Cassel**, 5. Januar. Der verstorbene Bankier August Ludwig Pfeiffer hat letztwillig ein Kapital von 7500 M. zur Vertheilung an zehn kapitalsbedürftige ordentliche Handwerker bestimmt. Ferner hat der Dr. med. Pfeiffer der Stadt Cassel 36 000 M. zur Gründung einer Stiftung vermacht, aus welcher Wittwen von Aerzten und höheren Beamten unterstützt werden sollen.

♎ **Arnstadt**, 5. Januar. Ein alter Neujahrsgebrauch hat sich seit mehreren Jahrhunderten bis auf die Jetztzeit in unserer Stadt erhalten. Es ist dies das Neujahrssingen der beiden hier bestehenden Schülersingchöre, die sich aus Schülern des Gymnasiums, der Realschule und der Bürgerschule zusammensetzen. Beide Singchöre, Chor und Kurrende, deren Mitglieder mit Chormantel und Barett angethan sind, singen vor jedem Hause der Stadt ein geistliches oder weltliches Lied, gratulieren den Familien zum neuen Jahr und erhalten dafür größere oder geringere Geldspenden, die dann je nach dem Alter und den Leistungen der jugendlichen Sänger unter diese vertheilt werden. Die meisten ersingen sich in der Zeit von 10 Tagen 25—40 M., der Präfekt erhält natürlich mehr. Die beiden Schülerchöre singen übrigens auch sonst an zwei Tagen der Woche vor den Häusern derjenigen Familien, die es gegen Vergütigung erwünschen.

Vermischtes.

— **Von einem streikenden Orchester** wird aus New-York berichtet: Am 17. Dezember war in der Carnegie-Musikhalle ein zahlreiches Publikum zu dem populären Konzerte des Sinfonie-Orchesters, dessen Dirigent Walter Damrosch ist, erschienen. Um 8 Uhr trat Damrosch an das Dirigentenpult, um die Lohengrin-Ouverture spielen zu lassen, aber als er seinen Taktstock hob, kam keine Antwort von dem Orchester. Erstaunt blickte er auf seine Musiker, gab nochmals das Zeichen zum Anfang. Nicht der leiseste Ton kam von den Musikern. Mit leiser Stimme sagte Damrosch: „Meine Herren, thun Sie nichts übereilt, handeln Sie mit mir." Wieder erhob er seinen Taktstock, schlug ein Paar Takte, aber dasselbe Schweigen herrschte wie zuvor. Ein scharfes Zischen ertönte in den vorderen Reihen, welches bald von den übrigen Besuchern aufgenommen wurde, bis ein wahrer Höllenlärm auf der Gallerie entstand. Die Zuhörer waren augenscheinlich schlechter Laune. Herr Damrosch, der sich sichtlich in Verlegenheit befand, wandte sich dann an das Publikum: „Meine Damen und Herren! Ich bedauere sagen zu müssen, daß heute Abend kein Konzert stattfinden kann. Mein Orchester weigert sich in Folge einer Differenz mit mir wegen meines Cellisten Hegner zu spielen. Ich bedauere, Ihnen sagen zu müssen, daß das Werk, an dem ich geduldig seit Jahren gearbeitet habe, ruinirt ist. Ich schiebe Niemandem die Schuld für diese harte Thatsache zu. Ihr Geld wird Ihnen an der Office heute Abend oder während der Woche zurückgegeben werden." Die Revolte des Orchesters war durch einen Streit herbeigeführt worden, den Damrosch vor Kurzem mit der Musikerunion hatte. Sie protestirte gegen die Importation des Cellisten Anton Hegner, der noch nicht lange genug im Lande war, um Mitglied der Union zu werden, da die Statuten vorschreiben, daß ein Künstler mindestens sechs Monate im Lande gewesen sein muß, bevor er ein Engagement annehmen darf. Herr Damrosch trat aus der Musiker-Union aus, weil diese sich hartnäckig weigerte, die Statuten im Hegner'schen Falle zu suspendiren, und nun beschlossen die Mitglieder des Sinfonie-Orchesters, welche die Union fürchteten, deren Gebote zu befolgen und ihre Mitwirkung im Konzert zu verweigern.

— **Ueber einen Winterausflug der Kaiserin von Oesterreich** wird aus Funchal auf der Insel Madeira berichtet: Am 23. Dezember Nachmittags kam hierselbst die Kaiserin von Oesterreich nach dreitägiger Fahrt von Gibraltar aus an Bord der Dampf-Yacht „Greif" an. Die Kaiserin reiste inkognito als Gräfin von Hohenems und hatte vor, nur zehn Tage hier zu verweilen; doch scheint ein längerer Aufenthalt von wenigstens sechs Wochen in Aussicht genommen zu sein. Schon an demselben Tage machte die Kaiserin zu Fuß Spaziergänge in den Straßen Funchal's nur von einer Hofdame begleitet. In kurzer Entfernung folgte ihr überall ein Matrose des „Greif". Am folgenden Tage feierte die Kaiserin ihren Geburtstag, an dem sie das 56. Jahr vollendete. Schon vor 34 Jahren verweilte dieselbe in Madeira mit großem Gefolge fast ein ganzes Jahr lang; trotz dem langen Zeitraum ist das Andenken an ihren damaligen Aufenthalt und an ihre große Mildthätigkeit hierselbst unter der Bevölkerung durchaus nicht verschwunden. Manche Anekdoten erzählt man sich, besonders über ihre Vorliebe, ungekannt mit der Bevölkerung, mit Landleuten, Fischern, Barkenführern u. s. w. verkehren zu können. In der Weihnacht wohnte die Kaiserin im hiesigen Dom den feierlichen Metten und dem mitternächtlichen Pontifikal-Amt bei, sowie am Weihnachtstage der feierlichen Vesper. In Portugal ist es Sitte, daß nach der Opferung in der Mitternachtsmesse der Bischof auf seinem Throne den angesehensten, dem Amt beiwohnenden Persönlichkeiten, sowie dem Klerus ein Bild des Christkindes zum Küssen darreicht mit den Worten: Christus natus est hodie, worauf geantwortet wird: Venite adoremus. Auch an dieser für Fremde ungewohnten Ceremonie nahm die Kaiserin Theil. Allgemein ist man erstaunt über die ungemeine Rüstigkeit der hohen Frau. Gestern machte sie, nur von einer Dame begleitet, eine sehr anstrengende Fußtour zur Wallfahrtskirche U. l. F. vom Berge, die 900 Meter über dem Meeresspiegel liegt und nur auf einem sehr steilen Wege zu erreichen ist.

— **Unschuldig verurtheilt.** Vor drei Jahren verurtheilten englische Geschworene eine Dame der hohen Gesellschaft, die Frau Maybrick, die Tochter einer Gräfin, zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, da sie überführt schien, ihren Gatten vergiftet zu haben. Sie verbüßt gegenwärtig ihre Strafe im Gefängnisse zu Holloway, und der Prozeß war bereits vergessen, bis vor einigen Tagen die Angelegenheit in neue Beleuchtung gerückt wurde. Der Kapitän eines im Hafen von Halifax liegenden Schiffes hat nämlich den Minister des Innern um eine Unterredung gebeten, mit dem Hinweis, er habe wichtige Mittheilungen zu machen. Der Kapitän ist soeben von einer großen Reise um die Welt zurückgekehrt. Von dem Tode Maybricks, dessen bester Freund er war, und von dem berühmten Prozesse hörte er erst, als er den Fuß wieder auf englischen Boden setzte. Dieser Kapitän will nun Zeugniß dafür ablegen, daß er mehrere Male gesehen habe, wie Maybrick, den er oft in seinem Bureau in Halifax besuchte, sich auf einem Petroleumkocher eine Mischung bereitete, in welche er weißes Pulver schüttete. Als er (der Kapitän) ihn eines Tages fragte, ob das Pulver etwa weißer Pfeffer wäre, habe Maybrick lachend erwidert, es sei Arsenik, dessen er sich bediene, um einen die Nerven anregenden Trank herzustellen. Maybrick fügte hinzu, die Dosis genüge, um einen Menschen zu tödten, aber nach und nach sei es ihm gelungen, das Getränk zu sich nehmen zu können, ohne verderbliche Folgen befürchten zu müssen. Man kann sich die in England durch diese unerwartete Aussage hervorgerufene Aufregung vorstellen. Wenn die Angaben des Kapitäns sich bestätigen, dürfte eine Wiederaufnahme des berühmten Prozesses nicht lange auf sich warten lassen.

Heiteres. Die Tochter der Compagnons. In der Wiener „Neuen Freien Presse" lesen wir: Herr Leon Goetz, Chef der Firma F. Laborie u. Co. in Paris, hat sich mit Fräulein Ella Laufer, Tochter der k. k. Hoflieferanten L. u. H. Laufer verlobt.

Das Thermometer. Frau (zum Dienstmädchen): „Sieh einmal nach, Johanne, ob das Thermometer gefallen ist!" Johanne (zurückkehrend): „Nee Madameken, es hängt noch da, wie's gehangen hat."

Auffällig. Mutter (zum Besuch ihrer Tochter kommend): „Wie, Dein Mann ist verreist? . . ich hatte doch gar nicht geschrieben, daß ich kommen wollte!"

Der Wolfspelz. A.: „Was für einen prachtvollen Wolfspelz sich der Dummbowski angeschafft hat!" — B.: „Ja, sonst heißt's: Der Wolf im Schafspelze, aber hier: Das Schaf im Wolfspelze!"

Wortbruch. Sie: „Sie wissen, daß Sie mir Ihr Wort gebrochen haben!" Er: „Thut nichts, ich kann Ihnen ja ein andres geben!"

Scherzfragen. Darf ein Mitglied des Thierschutzvereins Grillen fangen? — Kann es vorkommen, daß einem Vegetarier Alles Wurst ist? — Kann ein Kahlköpfiger widerhaarig sein? — Hat jeder Luftschiffer hochfliegende Pläne? — Darf ein Schulmeister aus der Schule plaudern? — Ist der Zug des Herzens ein Schnellzug? — Kann Jemand, welcher nicht lesen kann, einem den Text lesen?

Verhängnißvolle Rettungsmedaillen. Kunze. „Was ist denn eigentlich aus dem Mann mit den siebenundzwanzig Rettungsmedaillen geworden?" — Werftarbeiter: „Er fiel eines Tags ins Wasser, als er Alle anhatte, und da hat ihn ihr Gewicht 'runtergezogen."

Ein zärtlicher Gatte. Bekannter (ins Zimmer tretend): „Aber Mensch, wie stark Du rauchst, das kann doch unmöglich gesund sein!" — Ehemann: „Egal, so seh ich wenigstens nix von meiner Alten, die hinten am Fenster sitzt!"

Verlag der Halleschen Zeitung m. b. H.

Verantwortlich: Chefredakteur Dr. der Staatswissenschaften Friedr. Johannes Haun für Politik; Redakteure Dr. phil. Paul Rache für Volkswirthschaft, Feuilleton und Allgemeines, Dr. phil. Walther Gebensleben für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik, sämmtlich in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 5¾ Morgens bis 12¾ Mittags. Außerdem Herr Dr. Gebensleben bis 2 Uhr, Herr Dr. Rache von 2 bis 4 Uhr, Herr Dr. Haun von 4 bis 6 Uhr Nachmittags.

3. Ziehung der 1. Klasse 190. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 5. Januar 1894.
Nur die Gewinne über 60 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

102 84 1063 87 480 899 2170 408 574 87 620 57 910 3276 348 402 675 808 943 4023 210 86 590 604 52 99 364 400 6 31 72 5 3 978 6090 183 38 91 275 323 436 76 947 7410 30 38 519 705 936 56 67 [150] 8307 615 87 70 918 53 3 9208 381 516

10012 [100] 73 306 [100] 38 472 567 658 73 778 850 11173 312 446 747 [100] 12212 43 67 693 [150] 767 130 5 151 237 51 439 541 619 63 85 64 948 14091 249 434 37 512 150 9 173 332 521 725 909 27 16012 93 [100] 158 315 38 45 460 74 635 802 19 947 17336 46 601 703 86 18030 37 183 218 329 [100] 33 93 455 500 707 56 909 19369 543 92 39 2 71 942

202 1 [150] 42 461 791 21627 930 22049 388 425 63 673 741 23093 114 241 550 25 672 761 847 989 24 07 265 [100] 320 610 761 822 58 995 25 46 115 24 46 401 503 [100] 601 728 2606 92 285 537 50 3 673 818 69 271 1 338 74 1 522 45 872 28085 183 454 736 88 822 61 [100] 988 29067 12 [100] 236 41 639 701 803

30167 475 96 640 5 93 903 [150] 31151 89 334 89 616 [100] 17 [150] 32003 5 7 723 897 33012 80 677 34145 83 236 332 435 930 35192 494 517 756 59 954 77 36079 135 41 214 81 328 485 95 65 915 37005 50 332 93 565 791 818 [100] 998 38305 434 647 90 748 924 39 3 5 255 98 352 409 520 666 78 84

40078 126 219 94 341 466 74 [100] 58 789 891 987 41017 49 131 483 598 619 42543 806 43190 238 52 4 7 80 596 757 [100] 59 962 88 441 0 4 71 72 5 6 45016 54 324 426 81 538 92 750 845 936 46035 104 8 90 219 556 890 97 47331 444 666 744 960 48013 25 58 600 22 739 849 49100 53 220 378 96 630 43 841 915

50187 209 402 78 81 956 51163 272 382 466 567 674 817 71 [100] 52 31 4 4 527 638 [100] 40 781 836 78 53 5 188 235 371 803 5422 947 59 55 31 224 46 88 619 5 781 4 [150] 997 56377 423 720 846 979 9 57 24 257 342 [150] 68 507 68 739 58105 551 84 612 15 33 74 702 54 9 1 88 59 11 334 546 649 33 77

60117 598 99 61499 505 641 93 756 72 87 839 914 29 62 62015 49 51 363 456 671 899 930 3031 [100] 83 360 545 705 68 99 966 64088 4 1 4 308 44 541 607 26 838 [100] 65520 727 85 82 66366 636 37 748 67 37 321 68 560 677 912 72 682 2 348 539 82 631 40 83 734 947 6 020 249 98 309 18 49 454 86 565 901 [100]

70056 [150] 147 211 27 531 33 35 605 23 79 7132 84 [100] 400 22 522 97 626 40 72 61 146 443 644 724 942 73677 743 53 74053 1 4 365 625 738 75226 574 902 84 [100] 76 34 105 374 517 64 804 85 77157 322 598 712 809 78031 97 260 [200] 490 515 24 [200] 667 77 779 866 85 907 26 79462 573 739 845 926

80084 238 432 531 81050 52 184 532 74 730 38 815 35 943 82034 407 88 530 664 718 843 [100] 939 83414 64 671 851 941 43 59 84220 641 809 30 34 40 939 85092 371 752 91 895 86004 25 75 147 228 372 653 760 812 87047 153 350 60 [100] 431 517 798 88300 564 88 742 878 952 89142 379 692 733 961 71

90118 63 217 18 500 91215 338 416 500 996 92057 106 579 636 935 85 93479 515 69 916 94162 534 643 880 962 [200] 66 [100] 95015 26 270 492 646 727 864 76 96123 30 495 604 29 745 92 874 97062 88 137 74 218 317 495 808 52 69 907 98 86 333 470 621 70 718 862 943 66 74 99 99089 123 359 450 519 76 616 737 42 877 953

100050 78 196 361 101362 79 [100] 417 44 508 14 744 829 996 102015 32 149 780 463 89 713 42 77 830 72 103054 400 907 104191 371 649 703 34 [300] 105073 193 205 545 791 837 106150 384 614 713 822 922 107103 97 205 375 490 621 768 70 900 108095 201 [200] 709 [100] 17 85 109098 329 [150] 761 79

110092 145 251 429 668 862 909 74 94 111504 81 714 112287 92 442 706 84 982 1134 4 14 523 84 90 900 114054 272 423 63 538 [100] 115087 113 67 213 [100] 30 548 116142 80 271 457 596 616 37 790 117021 116 47 217 345 473 689 70 859 86 [150] 118081 120 311 679 714 863 911 1192 7 400 542 6 9 78 721 35 50

120051 207 355 537 714 41 121041 150 22 70 371 567 72 804 82 938 122263 93 373 504 11 616 24 713 833 53 969 123057 61 83 122 96 334 99 581 620 8 2 84 906 124024 90 348 89 99 459 76 592 908 26 67 [150] 125078 88 114 [100] 56 422 1260 4 308 69 92 574 631 127039 322 423 633 74 701 26 32 91 817 937 91 128175 251 3 4 63 462 738 833 915 129061 116 403 672 8 2

130137 496 614 59 938 131088 [150] 306 [100] 408 515 931 55 65 132149 227 383 465 77 133364 557 823 [100] 84 88 134256 385 [100] 135152 263 648 711 804 72 73 136238 4 8 541 43 615 960 137253 694 779 85 829 138293 377 719 935 13 097 266

14000 24 84 226 422 32 805 940 72 84 141207 594 625 142099 415 565 606 702 08 143175 83 214 358 461 64 620 32 144233 675 723 [100] 80 145205 501 977 1463 6 451 704 935 77 147196 323 55 68 720 49 67 73 148155 71 330 3 687 766 858 92 97 906 149219 33 335 [150] 94 440 505 19 4

150257 96 322 749 151063 145 95 [15 000] 203 477 93 543 619 152023 151 311 31 930 86 153058 141 2 2 453 640 835 41 154101 63 99 584 611 3 730 [100] 867 915 7 1550 7 38 801 952 156 55 330 87 412 881 157152 458 69 557 845 [100] 158077 342 611 76 91 94 159439 624 59 788 88 958

160761 810 161066 92 [150] 155 232 562 83 93 977 162004 [100] 235 830 64 163143 72 769 848 164035 179 [100] 203 414 508 609 800 6 32 971 165322 459 545 836 166006 340 59 979 167009 38 91 141 47 310 6 78 459 894 168025 97 257 365 [100] 497 713 815 941 74 169045 207 658 755

170335 988 171013 71 118 28 348 588 761 863 172020 54 136 450 730 824 68 958 74 1734 5 7 5 804 921 49 [150] 174019 [100] 326 745 71 86 883 175015 28 36 44 92 611 81 833 65 85 176053 [100] 105 71 428 681 774 977 177039 169 266 99 465 [100] 535 91 953 178330 604 50 179065 [150] 12 257 410 84 733 37 65 902 27

180090 118 359 533 [100] 669 746 3 6 959 181013 224 541 86 624 27 738 182485 569 94 918 183047 103 20 50 477 539 75 733 [200] 909 90 184092 738 39 185195 [100] 215 [100] 71 [150] 583 659 67 711 27 186597 718 934 187275 353 580 649 829 58 933 57 188259 473 533 726 879 87 956 189265 441 83 587 97 607 734 75 938

190084 269 94 384 578 [150] 782 [100] 191013 190 224 60 351 84 470 99 507 83 696 726 63 873 192165 252 489 67 641 193055 435 [100] 578 757 914 54 194690 994 195340 685 928 43 196036 311 490 603 845 915 197000 75 291 462 198067 775 199066 224 63 300 2 753 65 860 80

200145 602 809 201045 328 447 [150] 563 917 202107 18 247 [100] 869 903 203066 356 420 648 751 838 43 58 204038 45 194 378 728 34 40 930 205027 245 390 826 949 206019 446 627 62 733 43 9 0 207467 752 62 907 208058 130 333 36 460 95 507 693 826 936 99 209045 80 151 255 462 574 728 89 839 911

210152 92 346 493 658 67 915 71 81 211409 698 916 212040 43 62 74 184 997 213194 336 667 751 821 24 995 214102 89 303 424 651 807 215115 351 86 501 673 750 816 216161 381 523 27 99 800 44 91 900 217069 320 505 665 742 952 218664 994 219114 445 625 840

220178 221 337 83 443 81 735 83 221209 590 866 96 984 222017 234 472 223092 217 77 337 [100] 40 47 73 452 529 810 224595 97 720 46 225259 310

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189401061-10/fragment/page=0003
DFG

1734.

Sehr alten Kornbranntwein,

reell gebraunt, aus Gerstendarrmalz und Roggenkorn, dem französischen Cognac an Güte gleichstehend, von E. H. Magerfleisch, Wismar a. d. Ostsee, eingeführt seit über 150 Jahren.

Originalkrüge à 1 Mark und per Liter **1,70 Mark** empfehlen:

W. Assmann, Gr. Ulrichstraße 27.
August Apelt, Leipzigerstaße 8.
Julius Bethge, Leipzigerstraße 2.
C. Baarmann, Augustastraße 13.
H. Baarmann, Merseburgerstraße 13a.
Martin Börl, Grünstraße.
Carl Barkefeld, Alte Promenade 35.
A. Blau, am Güterbahnhof 1.
R. Dieringer, Bernburgerstraße 1.
Paul Einicke, Streiberstraße 31.
Franz Eisengarten, Thalamtstraße 9.
Wilh. Franke, Oberglaucha 30.
Paul Friedrich, Rie...gerstraße 14.
Carl Funke, Wettinerstraße 34.
Albert Grimm, Steg 17.
Reinh. Gebhard, Rannischestraße 21.
C. Güstel, Gr. Steinstraße 25.
Chr. Grünewald, Schmeerstraße 1.
Ferd. Hille, Geiststraße 71.
H. W. Haake, Gr. Klausstraße 10.
Albin Hornbogen, Augustastraße 11.
C. G. Haedike, Reilstraße 1.
Carl Haber, Sophienstraße 12.
R. Heinze, Mansfelderstraße 7.
Otto Hoppe.
R. Hörig, Liebenauerstraße 178.
Paul Kegel, Bernburgerstraße 28.
Lothar Klipsch, Gr. Ulrichstraße 20.
J. H. Keil Nachf, Gr. Klausstraße 39.
Julius Kegel, Steinweg 54.
C. F. Krause, Magdeburgerstraße 59.
J. H. Kaufmann, Marktplatz 7.
C. A. Krammisch, Neue Promenade 16.
Bernhard Lailach, Zwingerstraße 20.
W. Lärm, Friedrichplatz 4.
August Laue, Leipzigerstraße 47.
Paul Mertens, Hospitalplatz 1.
L. F. Mertens, Langegasse 19/20.
C. Matthes Nachfolger, Gr. Steinstr. 44.
Noak & Lorenz, Gr. Steinstraße 62.
August Peter, Königstraße 20 a.
Gustav Preisser, Sophienstraße 30.
Roskoden & Comp., Zinksgartenstr. 14/15.
Albert Schülbe, Hirtengasse 14.
Johannes Schiller, Wörmlitzerstraße 94.
Franz Schuhmann, Friedrichstraße 8.
Th. Schneider, Geiststraße 28.
Albert Schmidt, Leipzigerstraße 78.
Schult & Liebusch, Magdeburgerstraße 1.
W. Schubert, Gr. Steinstraße 1.
Rich. Sachse, Friedrichstraße 18.
Sprengel & Rink, Leipzigerstraße 2.
Franz Stein, Gr. Klausstraße 10.
F. H. Stein.
J. R. Strässner, Bernburgerstraße 14.
Ernst Tarlatt, Gr. Steinstr. 1.
F. W. Thiele, Schillerstraße 41.
Rich. v. Zittwitz, Friedrichplatz 4.
F. Zirkenbach, Harz 2.

In Giebichenstein:

Beyer & Sohn, Reilstraße 36.
Carl Schmidt, Hohestraße 1. [7592

Lunge und Hals.

Die grossen Heroen der medicinischen Wissenschaft, Dr. **Koch**, Dr. **Liebreich**, Dr. **Lannelongue**, haben mit ihren neuesten Forschungen und Entdeckungen die ganze gebildete Welt in Aufregung versetzt. Galt es doch nichts weniger, als den Kampf gegen den grössten Erbfeind des Menschengeschlechts, gegen die allverheerende *Lungentuberkulose* (Lungenschwindsucht). Wenn es nun einerseits dankenswerth anzuerkennen, dass durch die rastlosen Bemühungen obiger Gelehrten Fortschritte in der Bekämpfung dieser Krankheit gemacht worden sind, so muss andererseits ebenso offen eingeräumt werden: Ein *wirkliches Mittel gegen die Tuberkulose* ist bisher nicht gefunden. Weder **Koch** mit seinem Tuberkulin, noch **Liebreich** mit seinem Cantharidinsauren Kali, noch **Lannelongue** mit seinem Zinkchlorid haben das angestrebte Ziel erreicht. Was bleibt unter solchen Umständen den armen Leidenden anders übrig, als wiederum zurückzugreifen zu den von der *Natur* selbst gelieferten, allerdings einfachen, aber in ihrer Wirkung immerhin relativ sichern Heilmitteln? Schon der ewige Kreislauf alles Seins bedingt ein stetiges Wiederkehren zum Alten, bereits einmal Dagewesenen. Allen Neuerungen und Erfindungen auf medicinischem Gebiete zum Trotz kehrt daher der hülfesuchende Kranke immer wieder zurück zu Heilmitteln, wie sie uns in so überaus reichlichem Maasse von der Natur selbst rein und unverfälscht dargeboten werden. Ganz besonders gilt dieses bei solchen Krankheiten, denen selbst die heutige, so hoch stehende medicinische Wissenschaft nicht gewachsen ist, gegen die ein wirkliches Hülfsmittel noch nicht existirt, wie das namentlich bei der *Lungentuberkulose* der Fall ist. Zwar kennen wir auch kein Kraut, mit welchem eine directe Heilung der vorgeschrittenen Stadien dieser Krankheit zu erzielen wäre, wohl aber existiren Pflanzen, mit Hülfe deren wir mit Bestimmtheit eine Erleichterung und Besserung der damit verbundenen Symptome herbeizuführen im Stande sind. Hierzu sind namentlich die *Polygoneen (Knöterich-Gewächse)* zu rechnen, weshalb wir dieselben auch in älteren Pharmacopoeen (officinellen Arzneibüchern) und botanisch-pharmakognostischen Werken wiederholt aufgeführt finden. Der ehemals gebräuchliche Knöterich wächst allenthalben in Mittel-Europa, zu seiner vollen Kraft und Grösse gelangt er indessen *nur* in einzelnen Districten **Russlands**, wo er seit undenklichen Zeiten als *Brustthee* gegen alle Erkrankungen und krankhaften Affectionen der Athmungs-Organe von Aerzten und Laien erfolgreich angewandt wird. Boden und Klima tragen dort gemeinschaftlich zu seiner vollen Entwicklung bei, so dass der Russische Knöterich mit Fug und Recht den wirksamsten Heilkräutern zugezählt werden muss. Eine Panacee gegen die Lungentuberkulose ist auch der Russische Brustthee keineswegs, derselbe wirkt aber derartig antikatarrhalisch und schleimlösend, regenerirt in so hohem Maasse sämmtliche Respirations-Organe, dass er zur rechten Zeit — also bei beginnender Phthisis und in den Anfangsstadien der Lungentuberkulose — angewandt, von allen bestehenden Mitteln als das einzig wirksame angesehen werden muss, da nur hierdurch ein weiteres Umsichgreifen des Krankheitserregers a priori verhindert werden kann. — Wer daher an *Lungentuberkulose, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten etc. etc.* leidet, verlange und bereite sich den obigen Brustthee, welcher echt in Packeten **à 1 Mk.** bei *Ernst Weidemann in Liebenburg a. Harz* erhältlich ist. — Wer sich vorher über die grossen und überraschenden Erfolge, über die ärztlichen Aeusserungen und Empfehlungen dieser Pflanze, über die dem Importeur gewordenen Auszeichnungen informiren will, verlange daselbst gratis die über die Pflanze handelnde Brochure. —

„Le Journal de Médecine" in Paris schreibt in seiner „Revue neuer Heilmittel": Eine Pflanze aus der Familie der Polygoneen wächst in Russland. Sie enthält als wesentlichsten Bestandtheil ein grünes Oel. Herr Dr. Lascod hat damit, und zwar als Decoction bei verschiedenen Affectionen der Athmungsorgane, speciell bei Bronchitis und Tuberkulose, Versuche angestellt. Bei 112 Kranken, Tuberkulosen im ersten Grade, erhielt er 90 Heilungen. Die Erscheinungen, die am ehesten sich legten, waren Fieber und Auswurf. Zu gleicher Zeit ergaben Auscultation und Percussion eine merkliche Besserung der verletzten Lungenflügel. Es scheint daher, dass diese Pflanze direct auf den Bacillus wirkt, sei es durch Zerstörung seiner Lebensfähigkeit, sei es, dass sie die Lungengewebe für Entwicklung der Parasiten ungeeignet macht. In anderen Stadien von Tuberkulose sind selbstredend die Resultate keine so augenfällige, doch wenn man auch keine Heilung erzielt, erreicht man zum Mindesten Besserung des Hustens, Verminderung des Auswurfes und übermässigen Schweisses. Die Pflanze verabreicht man als Decoction, 30 Gramm auf einen Liter Wasser, welche man innerhalb 24 Stunden zu sich nimmt." (100)

7599]

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Veranlagung der Einkommensteuer betreffend.

Für die gleichmäßige Veranlagung der Einkommensteuer, welche einen Hauptgesichtspunkt der Veranlagungsbehörden bilden muß, ist es von größter Bedeutung, daß neben dem aus Grundvermögen, Handel und Gewerbe einschließlich Bergbau und aus gewinnbringender Beschäftigung sowie aus Rechten auf periodische Hebungen und Vortheile irgend welcher Art fließenden Einkommen auch das aus Kapitalvermögen herrührende in seinem vollen Umfange ermittelt und zur Besteuerung gezogen wird. Diese Ermittelung bietet besondere Schwierigkeiten. Für die erstbezeichneten drei Einkommensquellen sind in der Regel äußerlich erkennbare Merkmale vorhanden, wogegen es für Einkommen aus Kapital an solchen fehlt.

Hierin liegt für Steuerpflichtige, welche der gebotenen Gewissenhaftigkeit ermangeln, ein starker Reiz zur Verschweigung ihres Einkommens der letzteren Art.

Widerstehen Steuerpflichtige bei Abgabe ihrer Steuerklärungen oder bei Beantwortung bezüglicher von den Veranlagungsbehörden gestellter Fragen dieser Versuchung nicht, so setzen sie nicht nur sich selbst, sondern auch ihre Erben den in den § 66 ff. des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 angedrohten Nachtheilen und Strafen aus.

Die oben bezeichnete Eigenschaft des Einkommens aus Kapitalvermögen verpflichtet zur Erreichung gleichmäßiger Besteuerung des Einkommens die Veranlagungs-Behörden, Hinterziehungsfälle der bezeichneten Art unnachsichtlich zu verfolgen. Es sind auch seit Erlaß des Gesetzes in einer größeren Anzahl von Fällen Bestrafungen bereits erfolgt und eingeleitet.

Es wird besonders noch darauf aufmerksam gemacht, daß auch das Einkommen aus im Staatsschuldbuch eingetragenen und dem in Sparkassen angelegten Vermögen in gleicher Weise wie das aus anderen Kapitalanlagen fließende zur Einkommensteuer heranzuziehen ist und im Fall der Verschweigung den oben angezogenen Strafvorschriften unterliegt.

Merseburg, den 11. Dezember 1893.

Königliche Regierung,
Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten.
Unterschriften.
Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Berufungskommission.
Unterschrift.

Nutzholz-Auction

am Freitag, den 19. Januar 1894, Vormittags 9 Uhr auf dem Gartenhause bei **Meisdorf.**

Revier Meisdorf und Pansfelde in den Schlägen: Oppenthal, Egelteich, Holzwiese u. Steinberg.

69 Eichen von 61—96 Ctm. Dicke, 3—14 Meter lang.
122 Eichen von 41—60 Ctm. Dicke, bis 11 Meter lang.
113 Eichen von 20—40 Ctm. Dicke.
200 Eichenspitzen 25—76 Ctm. stark, ca. 114 Fstm., in größeren Loosen.
30 Rothbuchen 51—69 Ctm. stark, nicht im Steinberg.
450 Rothbuchen 25—50 Ctm. stark, nicht im Steinberg.
13 Weißbuchen 31—48 Ctm. stark, ca. 28 Fstm.
127 Weißbuchen 14—30 Ctm. stark, ca. 28 Fstm.
11 Ahorn 19—41 Ctm. stark.
19 Birken 16—36 „ „
24 Ellern 20—37 „ „
10 Espen 19—36 „ „

Nächste Bahnhöfe Ballenstedt und Ermsleben. Bedingungen im Termin, 1/4 Anzahlung. Verzeichniß der Nutzbäume wird vom 11. d. Mts. an gegen Einsendung von 2 Mk., soweit Vorrath reicht, abgegeben. [7586

Pansfelde a. Harz, d. 4. Jan. 1894.
Der Oberförster Hunnemann.

Nutzholz-Verkauf.

Aus dem Schlage **Holzteichberg** des Forstreviers **Möllendorf** werden **am Dienstag, den 16. ds. Mts., von Vormittags 10 Uhr ab** im Gasthause zu **Möllendorf** zum meistbietenden Verkauf gestellt:

74 Eichen bis 53 cm D., 158 Rothbuchen bis 60 cm D., 8 Weißbuchen, 3 Ahorn, 48 Birken.

Diese Hölzer sind fast astrein ausgehalten.

Ferner die noch vorhandenen Restölzer aus dem **Holzteichberg:**

61 Eichen bis 50 cm D., 49 Birken und 5 Aspen.

Distrikt **Altenberg** am Möllendorfer Teiche:

17 Fichten und Kiefern bis 36 cm D., 5 Stangen 3. Kl. [7553

Neu-Asseburg, den 4. Januar 1894.
Der Revierförster
Kutzner.

Holz-Auction!

Auf dem Rittergut Dieskau (Dieskauer-**Mühle**) sollen Montag, den 8ten Januar, Vorm. 10 Uhr circa 150 Haufen starke Pappel-Stangen- u. Reisholz nach vorherigen Bedingungen meistbietend verkauft werden. [7446

CHOCOLAT Suchard

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889. 7595

Preis-Medaille Weltausstellung Chicago.

Gicht- u. Rheumatismuskranken sei hiermit der in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannte

* **Anker-Pain-Expeller** *

in empfehlende Erinnerung gebracht. Dies volkstümliche Hausmittel ist seit **25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung** bekannt und bei Allen, die es gebraucht haben, sehr beliebt, sodaß es **keiner besondern** Empfehlung mehr bedarf. Zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche zu haben in den meisten Apotheken. **Man achte aber auf die Fabrikmarke „Anker", denn nur die mit einem roten Anker versehenen Flaschen sind echt.**

Garantirt reines **Roggenbrod, I & II,** Rheinisches Schwarzbrod in vorzüglicher Qualität, **tägl. frische Pfannkuchen, hochfeines Frühstück, geschmackvollste Kuchen- u. Tafelgebäcke, ff. gebr. Kaffees** von Fr. **Hensel** & Hänert empfiehlt

F. A Hollmig,

Bernburgerstr. 21., Gr. Ulrichstr. 25 Nicolaistr. 12. [6066

Ca. 2000 Ctr. Klechen,
„ 2000 „ Wiesenhen

verkaufen wir à Ctr. Mk. 5 ab unseren Gütern. [7552

Zuckerfabrik Körbisdorf.

Familien-Versorgung.

Alle deutschen Reichs-, Staats- und Communal- ꝛc. Beamten, Geistlichen, Lehrer, Rechtsanwälte und Aerzte, sowie auch die bei Gesellschaften und Instituten dauernd thätigen Privat-Beamten, welche für ihre Hinterbliebenen sorgen wollen, werden auf den

Preußischen Beamten-Verein

Protektor: Se. Majestät der Kaiser [7605

Lebens-, Kapital-, Leibrenten- und Begräbnißgeld-Versicherungs-Anstalt

aufmerksam gemacht.

Versicherungsbestand 102 589 910 M., Vermögensbestand 23 801 000 M.

Ueberschuß des Geschäftsjahres 1892: 764 180 M. 29 ₰. Die Kapital-Versicherung des Preußischen Beamten-Vereins ist vortheilhafter, als die sog. **Militairdienst-Versicherung.**

Infolge der eigenartigen Organisation (keine bezahlten Agenten) sind die Prämien beim Verein billiger, als bei allen anderen Anstalten. Die Drucksachen desselben geben jede nähere Auskunft und werden auf Anfordern kostenfrei zugesandt von der

Direktion des Preußischen Beamten-Vereins in Hannover.

Holzversteigerung

in der Königlichen Oberförsterei Falkenberg

am Montag, d. 15. Januar cr., von Vorm. 10 Uhr ab

in der **Schenke** zu **Torfhaus** (1 Stunde vom **Bahnhof Doberschütz**):

1. **Schutzbezirk Jagdhaus**, Jagen 68a: 32 Buchen-Nutzenden mit 8,10 fm, 625 Kiefern mit 660 fm.
2. **Schutzbezirk Preffel**, Jagen 64a: 424 Kiefern mit 565 fm.

Die Nutzhölzer werden klassenweise in Loosen bis zu 20 Stück verkauft. Tabellen-Auszüge gegen Entrichtung der Kopialien.

Falkenberg, den 30. Dezember 1893. [7548

Königl. Oberförsterei.

Brust- und Halsleidende

finden sofortige Linderung durch den Genuß des Kaufmann'schen **„Thüringeschen Kräuter-Honigs"**, bereitet aus reinem Honig, ausgezeichnet durch Wohlgeschmack. Nicht zu verwechseln mit Surrogaten! Wie die Saale-Zeitung schreibt, wirkt der Bienenhonig in hohem Grade auf das Wohlbefinden von Kranken und Gesunden ein und ist ein wichtiger Helfer zur vollen und schnellen Ausscheidung von im Körper sich ansammelnden Krankheitsstoffen. Der Honig geht direkt ins Blut über und dient, ohne Rückstände zu hinterlassen, voll und ganz zur Erwärmung des Körpers und zur Entwickelung lebendiger Kraft. Vorräthig in Flaschen à 1 Mark, auch als Bonbons in Schachteln bei Herren

Paul Einicke, Streiberstr.
Lothar Klipsch, Gr. Ulrichstr. 19.
Paul Pietsch, Königstr.
G. Oswald, Geiststr.
Franz Schumann, Friedrichstr.
Alb. Schülbe, Hirtengasse.
Ernst Tarlatt, Gr. Steinstr.
J Uhlendorf, Wörmlitzerstr.
R. v. Zittwitz, Friedrichstr.
Ed. Beyer & Sohn, Giebichenstein, Reilstr.
H. Brandt, Trotha und bei
J. H. Kaufmann, Am Markt.]7603

Niederlage des mehrfach preisgekrönten **Blüthenhonigs** des Herrn Pfarrer **Schmidt** in **Hamma**, Vorsitzender des Bienenzüchtervereins zu Nordhausen und Heringen.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens**, sind ein

unentbehrliches altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechender Athem, Blähung, saures Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.**

Auch bei **Kopfschmerz**, falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

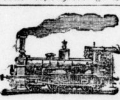
Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Halle a. S.: in den Apotheken. **Querfurt**: in der Apotheke. **Schkeuditz**: Apotheker L. Hoffmann: **Schkölen**: Apotheker H. Wicke. [7598

Winter- Fahrplan.



(Mitteleuropäische Zeit.) **Giltig vom 1. Oktober 1893.**

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Bahnhof Halle a. S. nach

Thüringen: 3.23 V. — 5.45 V. — *7.49 V. — †9.45 V. — *10.48 V. (n. München u. Stuttgart). — 10.57 V. — *11.36 V. — 1.12 N. — 2.22 N. — *5.48 N. — *6.10 N. (n. Münch.) — 7.13 N. — 9.32 N. — †11.40 N. — 11.10 N. nur Sonntags u. Festtags bis Ammendorf.

Leipzig: 12.2 V. — 2.52 V. — 5.50 V. — 6.49 V. — *7.46 V. — 9.12 V. — 10.22 V. — *10.44 V. — 11.52 V. — 1.43 N. (1.—3. Kl.) — 3.52 N. — *5.17 N. — 5*5.3 N. — 6.30 N. — 7.19 N. — 8.42 N. — 9.17 N. (1. bis 3. Kl.). — *11.8 N.

Magdeburg: 12.22 V. (b. Cöthen). — 6.48 V. (bis Cöthen). — 7.27 V. (1. bis 3. Kl.). — 9.52 V. — 11.— V. (bis Cöthen). — *11.43 V — 1.38 N. (1.—3. Kl.) — 3.25 N. 5.53 N. — *7.14 N. — 8.45 N. (1.—3. Kl.) — *10.34 N.

Nordhausen: 5.30 V. — 6.58 V. (b. Sangerhausen). — 9.9 V. — *10.52 V. — 1.40 N. (n. b. Eisleben u. Querfurt). — 2.20 N. — 6.2 N. — 9.42 N. (bis Nordhausen). — *10.43 N. — 11.48 N. (bis Eisleben).

Berlin: 12.28 V. — *3.58 V. — †4.42 V. — 7.40 V. — *9.10 V. — 11.12 V. — 1.52 N. — *5.31 N. — 5.46 N. — *8.23 N. — 8.47 N. (bis Bitterfeld u. direct. Anschl. nach Berlin). — †10.— N.

Sorau-Guben: 7.52 V. — 11.34 V. — *2.20 N. — 6.30 N. — 11.10 N. (n. b. Torgau).

Halberstadt: 7.57 V. — 11.47 V. — *1.30 N. — 3.17 N. — 6.25 N. — 10.— N. (bis Halberstadt).

Ankunft der Eisenbahnzüge auf Bahnhof Halle a. S. von:

Thüringen: *3.54 V. — †4.37 V. — 5.38 V. (von Merseburg n. Werktags). — 7.3 V. — *9.1 V. — 10.40 V. — 1.13 N. — 2.11 N. — 5.11 N. — *5.26 N. — *8.18 N. — 8.33 N. — †9.54 N. — 11.46 N. (n. Sonntags u. Festtags von Ammendorf). — 12.16 V.

Leipzig: 12.11 V. — 6.38 V. — *7.21 V. — 7.49 V. — 9.37 V. — 10.42 V. — *11.40 V. — 1.17 N. (1. bis 3. Kl.). — *1.27 N. — 3.5 N. — 4.26 N. — 5.34 N. — 6.15 N. — *7.9 N. — 7.41 N. — 8.35 N. (1.—3. Kl.). — 9.21 N. — *10.30 N.

Magdeburg: 2.42 V. — 7.19 V. (v. Cöthen). — *7.36 V. — 9.2 V. (von Cöthen). — 10.5 V. — *10.39 V. — 1.29 N. (1.—3. Kl.) — 3.39 N. — *5.13 N. — 7.5 N. — 9.10 N. (1. bis 3. Kl.) — *11.02 N.

Nordhausen: 6.41 V. (von Eisleben). — 7.2 V. — *7.25 V. — 10.12 V. — 12.32 N. (von Sangerhausen). — 1.25 N. — 5.25 N. — 7.41 N. (von Eisleben). — *8.16 N. — 10.52 N.

Berlin: 3.18 V. — 5.4 V. — 7.38 V (v. Bitterfeld). — †9.40 V. — 10.14 V. — *10.44 V. — *11.31 V. — 2.7 N. — 5.36 N. — *5.44 N. — *6.3 N. 9.4 N. — †11.35 N.

Sorau-Guben: 7.35 V. (von Torgau). — 10.39 V. — *1.2 N. — 3.40 N. — 7.5 N. — 10.26 N.

Halberstadt: 6.47 V. (n. Werktags v. Cönnern). — 7.39 V. — 10.15 V. — 12.55 N. — 5.7 N. — *5.32 N. — 9.8 N.

Das Zeichen: † bedeutet Schnellzug mit 1.—2. Kl., * Schnellzug mit 1.—3. Kl.

Für den Inseratentheil verantwortlich: Director Louis Lehmann. Rotationsdruck der „Halleschen Zeitung" Halle (S.), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189401061-10/fragment/page=0004

Beilage zu Nr. 9 der Halleschen Zeitung.

Halle (Saale), Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten. 6. Januar 1894.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Drahtnachrichten.

— **Gotha**, 5. Januar. Die Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird ihren Versicherten für das Jahr 1893 72 Prozent der eingezahlten Prämie an Ueberschuß (Dividende) zurückgewähren können.

— **Wien**, 5. Januar. Das „Amtsblatt“ publizirt eine Verordnung des Finanzministers, nach welcher die neuen Couponbogen zu den Obligationen der einheitlichen Staatsschuld (4²/₁₀ prozentige Silber- und Notenrente) zu 1000 Gulden und zwar Silberrente mit Januar- und Juli-Verzinsung von jetzt ab, Silberrente mit April- und Oktoberverzinsung am 1. April 1894, Notenrente mit Februar- und August-Verzinsung am 1. Februar 1894, Notenrente mit Mai- und November-Verzinsung am 1. Mai 1894 bei den Landeskassen und im Auslande bei den bekannten Zahlstellen erhoben werden können. Die neuen Couponbogen enthalten 18 Halbjahr-Coupons zu 21 Gulden.

— **Wien**, 5. Januar. Die Rothschildgruppe bereitet jetzt die Emission der neuen Goldrente für die Valutaregulirung vor; die Beschlußfassung über den Zeitpunkt der Emission erfolgt nach der Rückkehr des Finanzministers aus Budapest.

— **Wien**, 5. Januar. Fortdauernde Realisirungen eines Großspekulanten in Credit-Aktien, sowie die ungünstigen Nachrichten aus Italien bewirkten an der heutigen Börse eine Abschwächung der Bankpapiere und Renten, fest tendirten nur Lombarden auf Auslandskäufe. Prager Eisen 498, auf die heute beginnenden Verhandlungen, betreffend die Cartel-Erneuerung. Türkenloose besserten sich auf Paris, Valuta war war etwas steifer.

— **Athen**, 5. Januar. Der deutsche Gesandte hat dem Vernehmen nach gestern zur Wahrung deutscher Staatsangehöriger der griechischen Regierung eine Note überreicht, worin sowohl gegen die Annullirung der Garantien als auch gegen Herabsetzung des Zinsfußes der Staatsschuld protestirt wird. Der britische Vertreter erneuerte seine früheren Vorstellungen.

— **Mailand**, 5. Januar. In Folge der Einführung des Affidavits wurden im letzten Vierteljahr in Italien 35 Millionen Rentekupons mehr eingelöst wie in derselben Zeit 1892, was dem Staatsschatz 4³/₄ Millionen Nutzen erbrachte.

— **New-York**, 4. Januar. Die Börse eröffnete etwas höher, wurde im weiteren Verlaufe lebhaft und im Allgemeinen fest und schloß recht fest. Der Umsatz der Aktien betrug 292 000 Stück. Der Silbervorrath wird auf 155 000 Unzen geschätzt.

Wochenbericht der Berliner Produktenbörse

vom 29. December 1893 bis 5. Januar 1894.

—ck. **Berlin**, 5. Januar. Auch die jetzt zu Ende gehende Woche hatte wie die vorhergehende in Folge der Festtage nur schwachen Verkehr, die Tendenz aber war namentlich gegen Wochenschluß recht gut behauptet. In erster Linie wirkte das stark eingetretene Frostwetter, von dem namentlich eine Schädigung der Felder befürchtet wird, da weite Strecken des flachen Landes ohne eine schützende Schneedecke sind. Aber auch die Heranschaffung von Waare auf den Flüssen dürfte bei Anhalten der Kälte in kürzester Zeit unmöglich werden, ein Umstand, der um so mehr zur Zeit zu beachten ist, als die lange zurückgehaltene Bedarfsfrage sich offenbar lebhafter zu regen beginnt. Mit dem Erwachen der Nachfrage des Konsums sind wohl auch die Abschlüsse in ausländischer Waare in Verbindung zu bringen. Es wurde eine Dampferladung La Plata Weizen, Frühjahrsabladung nach hier gehandelt, ebenso fand ein Abschluß in Donau-Roggen statt. Die durch diese Abschlüsse verursachte Abschwächung wurde indeß bald durch den Eintritt starken Frostes paralisirt. Der Jahreswechsel bot wie gewöhnlich dem Geschäftsverkehr wenig Anregung. Wie wir bereits vor Wochen als wahrscheinlich angedeutet hatten, haben sich noch schwebende Engegements als recht geringfügig erwiesen. Die Kündigungen, die zu Beginn des neuen Monats an den Markt kamen sind geradezu als unbedeutend zu bezeichnen. Die Bestandaufnahme der hiesigen Läger zeigte die erwartete Abnahme. Das Roggenlager hat sich um etwa ein Drittel seines Bestandes verringert, wobei zu beachten ist, daß der größte Theil des als Bestand angegebenen Quantums bereits an die hiesigen Mühlen verschlossen ist. Wesentlich für die weitere Gestaltung des Marktes wird sein, wie sich die Bedarfsfrage geltend macht, besonders da die Zufuhren aus dem Lande nach wie vor klein bleiben. Die ausländischen Märkte boten auch in dieser Woche keinerlei Anregung. In Nordamerika haben die sichtbaren Bestände wieder eine kleine Zunahme erfahren; sie sind von 80,02 Millionen Bushels, Weizen auf 80,23 Mill. Bushels in der jüngsten Woche gestiegen; auch die Bestände an Mais weisen eine bemerkenswerthe Zunahme auf, sie werden mit 8,32 Mill. Bush. beziffert, gegen 7,24 Mill. Bush. in der Vorwoche. Von den übrigen auswärtigen Märkten liegen zum Theil nur sporadische Mittheilungen vor, sodaß wir auf ein Eingehen auf dieselbe wohl verzichten können. Relativ fest bleibt die Tendenz an den englischen, wie an den französischen Märkten. An letzteren wird ein eventueller Antrag im Parlament auf Erhöhung der Eingangszölle auf Getreide immer noch lebhaft diskutirt und giebt Anlaß zu Abschlüssen in schwimmender Waare. — Der hiesige Markt lag während der ersten Hälfte der Woche matt, namentlich verstimmte das Bekanntwerden der großen Abschlüsse in inländischem Weizen und Roggen; gegen Ende der Woche belebte sich das Geschäft einigermaßen, es trat Kauf- und Deckungslust hervor, so daß die anfänglichen Einbußen voll wieder eingeholt werden konnten. Die Woche schließt auf allen Gebieten mit etwas höheren Notirungen. Im Uebrigen ist nach unseren vorstehenden allgemeinen Ausführungen Besonderes nicht zu erwähnen. Weizen schließt um ¹/₄ ℳ, Roggen um etwa ³/₄ ℳ höher als in der Vorwoche. Es wurde notirt für Weizen per Mai am 28. Dezember 150 ℳ, am 4. Januar 150,25 ℳ, für Roggen per Mai an den genannten Tagen 131 resp. 131,75 ℳ. Der Hafermarkt lag recht still, die Kündigungen waren unbedeutend und fanden glatt Unterkommen. Die Notiz ist um ¹/₄ ℳ höher als am Schluß der Vorwoche. Recht gut behauptet war auf einige Nachfrage trotz niedrigen Amerikas Mais, der ca. ³/₄ ℳ für den Maitermin gewann. Der Absatz in Roggenmehl bleibt schleppend, doch konnten sich die Preise analog den Kornpreisen gut behaupten. Rüböl liegt nach wie vor still, die Woche schließt zu um 20 ₰ höherer Notirung. Auch am Spiritusmarkt will sich kein reges Leben entwickeln, ab und zu zeigte sich einiger Deckungsbegehr, der relativ schwer Befriedigung fand. Die Preise hielten sich auf fast unverändertem Niveau obschon die Zufuhren nicht unbedeutend waren. Es trafen in der letzten Jahreswoche 1,8 Mill. Liter Spiritus hier ein, gegen ca. 1,4 Mill. Liter in der Vorwoche und gegen 1,3 Mill. Liter in der gleichen Woche des Vorjahres. Daß diese großen Zufuhren ohne besondere Schwierigkeiten oder Preisherabsetzungen Aufnahme fanden, ist wohl als günstig für die Lage des Marktes anzusehen. Es wurde notirt:

	Loco	Termin: Januar	April	Mai
am 4. Januar 94	32,1	36,2	37,4	37,6
am 28. Dezember 93	31.5	35,8	37,1	37,3

Vermischte Nachrichten.

— **Kohlenpreise.** Die Zechen des französischen Beckens Pas do Calais beschlossen, die Kohlenpreise bei neuen Kontrakten um 1 Frcs. für die Tonne zu erhöhen.

— **Schottlands Roheisenproduktion** im Jahre 1893 betrug 783 866 oder 193 346 Tonnen unter dem Vorjahr. Der eigne Roheisenverbrauch Schottlands betrug 546 133 oder 225 371 Tonnen weniger; der Export 299 590 oder 42 150 Tonnen weniger. Die im gestrigen Straßenverkehr auf festeres New-York eingetretene Besserung der amerikanischen Werthe setzte sich heute fort, augenscheinlich in Folge Beendigung der Exekutivverkäufe für eine hiesige alte Maklerfirma.

Schiffahrtsnachrichten.

— **Bremen**, 5. Januar. (Norddeutscher Lloyd.) Der Postdampfer „München“ ist am 1. Januar von Buenos Ayres, via Antwerpen nach der Weser abgegangen. Der Postdampfer „Köln“, von Brasilien kommend, ist am 3. Januar Abends auf der Weser angekommen. Der Postdampfer „Darmstadt“, von New-York kommend ist am 3. Januar 5 Uhr Nachm. in Baltimore angekommen. Der Reichspostdampfer „Salier“ hat am 3. Januar 9 Uhr Abends die Reise von Neapel nach Port Said fortgesetzt. Der Schnelldampfer „Spree“, nach New-York bestimmt, ist am 4. Januar 4 Uhr Morgens Lizard passirt. Der Schnelldampfer „Aller“, von New-York kommend, ist am 4. Januar 8 Uhr Morgens Dover passirt. Der Schnelldampfer „Trave“, am 26. Dezember von Bremen abgegangen, ist am 4. Januar 9 Uhr Vorm. in New-York angekommen.

— **London**, 5. Januar. Der Uniondampfer „Greek“ ist gestern auf der Ausreise von Madeira abgegangen.

— **Verkehrsstörungen.** Sprottau, 5. Januar. Die immer mehr zunehmende Kälte hat mehrfache Unterbrechungen im Eisenbahnbetriebe veranlaßt. Der gestrige von Halle kommende Personenzug mußte, da das Wasser in den Röhren der Maschine gänzlich eingefroren war, über zwei Stunden auf der nahe belegenen Station Buchwald liegen bleiben. Auch der Nachmittagszug aus Sagan mußte einstündigen Aufenthalt nehmen, weil der Regulator der Lokomotive in Folge der strengen Kälte nicht funktionirte. Bei einem anderen Zuge kam ein Radreifeabruch vor. Aus Glogau und Sagan wurden in allen Fällen Hilfsmaschinen requirirt. Hamburg, 5. Januar. In Folge starken Ostwindes herrscht auf der Elbe ein außerordentlich niedriger Wasserstand, welcher der Schifffahrt viele Schwierigkeiten bereitet. Oberhalb der Elbbrücken steht das Eis. 18 Grad Kälte. Durch den schweren Eisgang und den niedrigen Wasserstand kamen eine große Anzahl von Schiffsunfällen vor. Die Werften sind vollständig überfüllt, und können die Reparaturen nur mit großen Verzögerungen ausgeführt werden. Bremen, 5. Januar. Die „Drusse“ der neue Lloyddampfer, welcher mit Gütern nach Buenos-Ayres bestimmt war, ist, nachdem er den Hafen verlassen hatte, festgerathen und vom Eise eingeschlossen worden. Crefeld, 5. Januar. Das hiesige Betriebsamt macht bekannt: Dampfschiffbetrieb zwischen den Stationen Homberg und Ruhrort ab heute ganz eingestellt. Pest, 5. Januar. Wegen Schneeverwehungen ist der gesammte Verkehr auf der Eisenbahnstrecke Kronstadt-Kezdy-Vasarhely eingestellt. Rom, 4. Januar. Seit heute früh herrscht hier bei großer Kälte starker Schneefall; die telegraphische Verbindung mit den südlichen Provinzen des Festlandes und mit Sizilien ist unterbrochen. Der Pferdebahn- und Omnibusverkehr sowie der Telephondienst sind eingestellt. Die Eisenbahnzüge haben große Verspätungen. — Paris, 5. Jan. Hier herrscht mächtige Kälte. In voriger Nacht waren 12 Grad, heute Nachmittag 8 Grad Kälte. Die Seine treibt große Eisschollen, die, falls die Kälte anhält, morgen schon zum Stehen kommen dürften. Heute Morgen wurden in den Straßen von Paris mehrere Personen erfroren aufgefunden. Im Süden Frankreichs ist viel Schnee gefallen; in Marseille hat der Pferdebahn- und Wagenverkehr eingestellt werden müssen.

Neueste Drahtberichte vom Zuckermarkt.

Hamburg, den 5. Januar 1894, 2 Uhr 35 Min. Markt ruhig, Januar ℳ 12,52¹/₂, Februar ℳ 12,57¹/₂, März ℳ 12,62¹/₂, April ℳ 12,70, Mai ℳ 12,72¹/₂, Juni ℳ 12,77¹/₂, Juli ℳ 12,85, August ℳ 12,95, September ℳ 12,77¹/₂, Oktober ℳ 12,45, November ℳ 12,32¹/₂, Dezember ℳ 12,37¹/₂.

Prag, den 5. Januar 1894, 2 Uhr 40 Min. Nachm. Rohzucker Basis 88° Rendement Markt geschäftslos. Wetter: Starker Frost.

Paris, den 5. Januar 1894, 2 Uhr 55 Min. Nachm. Für weiß Nr. 3 alle Lieferzeiten Markt fest, laufender Monat Frcs. 37,37¹/₂, Februar Frcs. 37,37¹/₂, März/Juni Frcs. 37,50. Raffinirte ruhig, Frcs. 110.00—111,00, ebenso Rohzucker Basis 88° Rendement Frcs. 34,75. Wetter: Trockene Kälte.

Amsterdam, den 5. Januar 1894, 2 Uhr 39 Min. Nachm. Rohzucker Basis 88° Rend. alle Lieferzeiten Stimmung stetig, Januar Fl. 15¹/₁₆, Februar Fl. 15³/₁₆. Raffinirte ruhig, Crushed sup. Fl. 19. Wetter: Frost.

Rotterdam, den 5. Januar 1894, 12 Uhr 49 Min. Mittags. Rohzucker Basis 88° Rend. alle Lieferzeiten Markt ruhig, Januar Fl. 15, Februar Fl. 15¹/₈, März/April Fl. 15³/₈, ebenso Raffinirte, Crushed Fl. 19¹/₈. Wetter: Frost.

London, den 5. Januar 1894, 11 Uhr 55 Min. Vorm. Rübenzucker Basis 88° Rendement Markt stetig, Januar 12/6, Februar 12/6³/₄, April 12/7⁷/₈, Mai 12/8¹/₄ Käufer.

Kiel, den 4. Januar 1894, 9 Uhr 18 Min. Vorm. Markt für Samizucker flau, Rbl. 3,85. Raffinirte unverändert, Rbl. 5,80. Kaltes Wetter.

New-York, den 3. Januar 1894, 4 Uhr 50 Min. Nachm. Markt für zollfreie Centrifugals 96 v. H. matt, 2⁷/₈ cts., Rübenzucker Stimmung ruhig, Ersterzeugnisse Grundlage 88 v. H. 13/2 Nacherzeugnisse Grundlage 75 v. H. 10/10¹/₂ c. u. f.

Marktberichte.

— **Halle a. S.**, 6. Januar. Rohzucker. In den letzten beiden Wochen war der Markt in Folge der Festtage zeitweise geschäftslos. Bei mäßigem Angebot war die Stimmung eine ruhige, stetige, und erst seit gestern, wo die Offerten reichlicher herauskamen, schwächte sich die Haltung etwas ab und konnten sich die Preise nicht voll behaupten. Umsatz 48 000 Ctr. Raffinirter Zucker. Das Geschäft in sofort abzunehmender Waare blieb geringfügig, dagegen bekundeten die Käufer für spätere Lieferungen in den letzten Tagen besseres Interesse und wurden einige größere Abschlüsse gemacht.

— **Magdeburg**, 5. Januar. Am hiesigen Rohzuckermarkte ist über den Verlauf während der letztverflossenen vierzehn Tage zunächst zu erwähnen, daß derselbe durch die Weihnachts- und Neujahrsfeiertage wiederholte Unterbrechungen erlitt, und der Verkehr daher nur ein schwacher blieb. Das Angebot von Kornzuckern war Anfangs ein sehr mäßiges, und da einige größere Inlands-Raffinerien für passende Sorten zu den bestehenden Werthen als Käufer im Markt blieben, so behaupteten sich die Preise ziemlich unverändert. Seit gestern haben sich die Angebote in Kornzuckern etwas reichlicher gestaltet, sodaß neue Verkäufe nur durch kleine Preisnachlässe von 5—10 ₰ für den Centner zu erreichen waren. Für Ausfuhr sind nur vereinzelte Partien gehandelt. Nacherzeugnisse fanden zu vollen letzten, zeitweise sogar eine Kleinigkeit höheren Preisen willig Käufer, haben jedoch seit gestern ebenfalls 10—15 ₰ im Werthe verloren. Der Gesammtumsatz beträgt 245 000 Centner. — Raffinirter Zucker. In der Festwoche verkehrte der Markt in vollständig geschäftsloser Haltung und auch im Laufe dieser Woche blieb die Stimmung noch eine sehr ruhige und abwartende. Die Angebote von greifbarer Waare oder auf kurze Lieferung fanden keine Aufnahme, nur auf spätere Sichten fanden einige Umsätze statt.

— **Braunschweig**, 5. Januar (Zuckerbericht v. Quensell und Spannuth.) Rohzucker: Die Stimmung der verflossenen Woche war durchweg ruhig. Das Angebot blieb in engen Grenzen und genügte der Nachfrage der Raffinerien vollkommen. Die lustlose Haltung und die gehandelten Parthieen mußten im Werthe nachgeben. Vernachlässigt waren besonders 92er Sorten. — Nachprodukte hatten gleichfalls schlechteren Markt und nur bevorzugte Qualitäten konnten letzte Preise holen. Für die Ausfuhr waren bei dem bestehenden Werthunterschied weitere Geschäfte nicht zu Stande zu bringen. Der Wochenumsatz des hiesigen Bezirks beträgt ca. 66000 Ctr. — Raffinirter Zucker: Das Geschäft in Raffinaden bewegte sich bei ruhiger Tendenz in engen Grenzen.

Es notiren heute: Raffinade I ℳ 27,00 excl. Faß, Raffinade II ℳ — excl. Faß, gem. Raffinade ℳ 27,50—29,50 incl. Sack, gem. Melis ℳ 24,75 incl. Sack, Würfelraffinade ℳ 28,25—29,25 incl. Kiste, Krystallzucker ℳ — Kornzucker 92° alt. Rdmt. ℳ — Kornzucker 88° alt. Rdmt. ℳ — Kornzucker 92° neues Rdmt. ℳ 13,50—13,60 excl., Kornzucker 88° neues Rdmt. ℳ 12,80—12,90 excl., Nachprodukte 75° Rdmt. ℳ 9,75—10,50 excl., alles per 50 kg. Rübenmelasse 43° Bé (81,5° Brix), effektiv und spätere Lieferung zur Entzuckerung ℳ 2,20 ₰ für Brennereien ℳ —,— ₰ per 50 kg. excl. Tonne.

— **Leipzig**, den 5. Januar. Produktenmarkt. (Bericht von Neumann u. Leopold, Leipzig.) Weizen per 1000 kg netto etwas fester, inländischer 135—150 bez Br., ausländ. 150—165 bez. Br. Roggen per 1000 kg netto matt, inländ. 128—132 bez. u. Br. Gerste per 1000 kg netto, Braugerste 160—180 bez. Br., feinste über Notiz, Mahl- und Futterwaare 115—125 bez. u. Br. Malz per 50 kg netto 14 ℳ bez. u. Br., Ia. Saal 14—14,50 ℳ bez. u. Br. Hafer per 1000 kg netto, inländischer 160—170 bez. Br., ausländischer 154 bis 172 bez. u. Br. Mais per 1000 kg netto, amerikan. 122—124 Brf., Donau 120—122 bez. Br. Wicken per 1000 kg netto loco 180—185 ℳ Erbsen per 1000 kg netto loco große 200—220, do. kleine 175—185, do. Futter 140—150. Bohnen per 1000 kg netto loco 15—18 ℳ bez. u. Br. Rüböl per 100 kg netto frei Haus hier ohne Faß, etwas fester, gefrornes 47 bz. Leinöl per 100 kg netto ohne Faß 48—49. Kleesaat per 100 kg netto loco weiß nach Qualität 110—150 bez., do. roth nach Qualität 120—140 bez., do. schwed. nach Qualität 90—130. Außerdem wurden notirt nach den Angaben der Leipziger Spritfabrik: Spiritus (unversteuert) per 10 000 Liter-Procent ohne Faß mit 50 ℳ Verbrauchsabgabe 51,10 ℳ Geld, mit 70 ℳ Verbrauchsabgabe 31,50 ℳ Geld. Dienstag, 2. Januar. mit 50 ℳ Verbrauchsabgabe 50,70 ℳ Geld, mit 70 ℳ Verbrauchsabgabe 31,10 Mark Geld.

— **Liverpool**, 5. Januar. Baumwollen-Wochenbericht.

	Gegenwärtige Woche	Vorige Woche
Wochenumsatz	49 000	41 000
do. von amerikanischer	42 000	35 000
do. für Spekulation	1 000	1 000
do. für Export	1 000	1 000
do. für wirkl. Konsum	40 000	33 000
do. unmittlb. ex. Schiff	61 000	50 000
Wirklicher Export	8 000	8 000
Import der Woche	176 000	190 000
Davon amerikanische	149 000	168 000
Vorrath	1 389 000	1 282 000
Davon amerikanische	1 162 000	1 066 000
Schwimmend nach Großbritannien	340 000	370 000
Davon amerikanische	330 800	360 000

— **New-York**, 4. Januar. Weizen Anfangs schwach infolge schwachen Besuchs seitens der Käufer, später erholt auf Abnahme der Eingänge und bessere Nachfrage für den Export, sowie auf Deckungen der Baissiers. Schluß sehr fest.

Mais schwächte sich nach der Eröffnung etwas ab, später erholt infolge bedeutender Exporte und Abnahme der Eingänge. Schluß stetig.

— **Chicago**, 4. Januar. Weizen Anfangs schwach, dann erholt auf bedeutende Exporte und stramme Kabelberichte. Schluß fest.

Mais Anfangs sehr fest und einige Zeit steigend nach Eröffnung, dann lebhafte Reaktion, worauf Erholung folgte. Schluß fest, entsprechend der Festigkeit des Weizens.

Viehmärkte.

— **Hannover**, 4. Januar. Zu heutiger Viehbörse waren aufgetrieben: 98 Stück Großvieh, 305 Stück Schweine, 76 Stück ungarische Schweine, 188 Stück Kälber, 235 Stück Hammel. Die Preise sind: Großvieh I. Sorte 60—63 ℳ, II. Sorte 55—59 ℳ, III. Sorte 51—54 ℳ, Schweine I. Sorte 58—59 ℳ, II. Sorte 55—57 ℳ, ungarische Schweine I. Sorte 50 ℳ für 100 Pfund. Kälber I. Sorte 75 ₰ II. Sorte 60—70 ₰, Hammel I. Sorte 55 ₰, II. Sorte 50 ₰ für das Pfund.

— **Steinbruch**, 3. Januar. Tendenz: Unverändert. Vorrath am 1. Januar 124,843 Stück, am 2. Januar wurden 365 Stück aufgetrieben, 846 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 3. Januar ein Stand von 124,362 Stück. Wir notiren: Maistschwein: Ungarische prima: Alte schwere von 48—40 Kr., mittlere von 48—49 Kr., junge schwere von 51—51¹/₂ Kr., mittlere von 51—51¹/₂ Kr., leichte von 49—50 Kr. Ungarische Bauernwaare, schwere von 48—49 Kr., mittlere von 49—50 Kr., leichte von 48—49 Kr. Serbische, schwere von 46¹/₂—47¹/₂ Kr., mittlere von 46¹/₂—47¹/₂ Kr., leichte von 44 bis 46 Kr.

— **London**, 4. Januar. (Islington-Viehmarkt.) An den Markt gebracht waren: Hornvieh 500 Stück, Schafe 2000 Stück, Kälber 30 Stück, Schweine 20 Stück. Bezahlt wurde das Stone von 8 Pfd. für Hornvieh 2 sh. 6 d. bis 4 sh. 8 d., Schafe 3 sh. 6 d. bis 6 sh. 8 d., Kälber 3 sh. bis 5 sh. 6 d., Schweine 2 sh. 8 d. bis 4 sh. 9 d.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 5. Januar. Die heutige Börse eröffnete in fester Haltung. Es waren im Wesentlichen dieselben Momente wie gestern, welche den Markt günstig beeinflußten: die steigende Tendenz Amerikas wie auch Englands und Frankreichs einerseits und der anhaltende Frost andrerseits. Die Kauflust, welche sich zu Anfang zeigte, war jedoch bald befriedigt und als eine hiesige Importfirma welche einen Segler Laplata-Weizen per Februar-März-Abladung zu ℳ 111,50 cif Hamburg gehandelt hatte, daraufhin mit Abgaben vorging, schwächte sich die Stimmung allmählich wieder ab und die Preise mußten den größten Theil des anfänglichen Gewinns wieder aufgeben. Ermattend wirkte auch das Fallen des Barometers, da man glaubte daß nun bald ein Witterungsumschlag mit Schneefällen zu erwarten sei. Auf dem Effektivmarkt bleiben die Zufuhren immer noch sehr gering, und wenn es auch den Anschein hat, als wolle der Bedarf an Mehl etwas lebhafter werden, so zeigen sich doch die Mühlen gegenwärtig noch als sehr zurückhaltende Käufer. Ausländische Offerten lagen auch heute vor, unter Anderem war Donau-Weizen etwas stärker angeboten. Außer dem oben erwähnten Abschluß soll jedoch nichts weiter gehandelt worden sein. Aus Wien wird berichtet, daß auch in Oesterreich in vielen Bezirken die Felder ohne die schützende Schneedecke den schädlichen Einwirkungen der grimmigen Kälte ausgesetzt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189401061-10/fragment/page=0005

seien, dagegen wird z. B. vom Niederrhein gemeldet, daß dort reichlich Schnee gefallen sei. Weizen gewann für Mai 75 ₰, Juli schließt wie gestern. Roggen profitirte für Mai 75 ₰, für Januar 50 ₰. Hafer setzte ebenfalls in fester Stimmung ein, ermattete jedoch später wieder, als das Angebot stärker herauskam, schließt aber immerhin noch eine Kleinigkeit höher als gestern. In effektiver Waare ist der Umsatz belanglos. Mais gewann 25 ₰, Juni 50 ₰. — Mais bewegte sich heute in steigender Richtung in Folge einiger Deckungen, doch blieb im Allgemeinen das Geschäft immer noch unbedeutend. Loko-Waare war etwas stärker angeboten. Die Nachfrage jedoch schwach. Januar und Juli schließen 1 ℳ, Mai und Juni 25 ₰ höher. — Oel eröffnete ebenfalls recht fest in Folge der fortdauernden strengen Witterung, schwächte sich aber gegen Schluß wieder etwas ab, als sich zu den höheren Coursen größere Verkaufslust einstellte. Termine notiren 10—20 ₰ besser. — Spiritus war heute lebhafter gefragt, und da sich Abgeber ziemlich zurückhaltend verhielten, so konnten die Preise langsam anziehen. Termine gewannen durchweg 10 ₰, und auch Lokospiritus war für 50er wie für 70er 30 ₰ höher bewerthet.

Magdeburger Börse vom 5. Januar.

Magdeburger Stadt-Obligationen	4	½	¼	103,25 G
do. do.	3½	½ 1/7	¼ 1/20	97,50 G
Chemische Fabrik Buckau Obligationen	4½	½	¼	— —
Wilhelma in Magdeburg. Allgem. Versicher.-Gesellsch. Actien per St. à 300 Mk. vollgez.		30	33½	720,00G
Magdeburger Feuer-Versicherungs-Actien per St. à 3000 Mk. mit 20% Einz.		202	150	— —
do. Hagel-Versicherungs-Actien per St. à 1500 Mk. mit 33⅓% Einz.		0	45	580,00 B
do. Lebens-Versicherungs-Actien per St. à 1500 Mk. mit 20% Einz.		25	20	— —
do. Rückversich.-Actien per St. à 300 Mk. vollgez.		45	45½	— —
Rückversich.-Verein d. M. Waff.-Assec. per St. à 300 Mk. mit 20% Einz.		31¼	6¾	— —
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	4	8½	1/10	— —
Chemische Fabrik Buckau Actien	4	6	8	118,00G
Dessauer Gas-Actien	4	10	10 1/1	— —
„Kette“ Elbschiff-Gesellschaft-Actien	4	1½	1 1/1	— —
Magdeburger Bade- und Waschanstalt	4	4½	3½	— —
do. Bergwerks-St.-Pr.-Actien	5	33⅛	20	— —
do. Straßenbahn-Actien	4	6	6½	— —
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	24	14 1/1	— —
Zucker-Liquidat.-Kasse-Actien	4	5	5½	— —
Magdeburger Zuckerraffin. St.-Actien	4	0	—	— —
do. do. St.-Prior.	6	0	—	— —

Leipziger Börse vom 5. Januar.

	Zf.			Zf.	
Pfandbr. d. Sächs. Landw. Credit-Verein	3½	96,50bzG	Leipziger Malzfbr. Schkeuditz Div. von 92/93 10%	4	144,00 G
Creditbr. d. Sächs. Landw. Credit-Verein	3½	96,50 bz	Thür. Gasg. Leipz. St.-A.	4	160,00 G
Schuldsch. der Mansfelder Gewsch. von 59/67 (ev.)	4	98,25 bz	Zuckerraffinerie Halle Div. 92/93	4	129,00 B
do. von 1875 (ev.)	4	97,75 G			
do. von 1882	4	98,00 Gf	Buschtiehrader do.	5	100,75 G
do. von 1876 (ev.)	4	97,75 G	Graz-Köflacher do. von 72	5	— —
Altenburg-Zeitz St.-A.	4	103,00 B	Prag-Turnauer do.	4	103,00 G
Leipziger Bank	4	128,50 G	Dörstew.-Rattm. Br.-J.-A. Div. 1862	4	50,00 G
do. Credit- u. Sparbank	4	119,25 B			
Cröllwitzer Schuldverschreib.	4	— —	Zeitz Par.- u. Solarölfabrik Div. 1892 4¼	fco.	104,00 G
Hallesche Straßenbahn Div. von 1892 ½	4	100,00B	Mansfelder Kuxe	5	310,00 G

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Berlin,** 5. Dezember. Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kg. loco wenig belebt, Termine in fester Haltung, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 135—148 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 143 Mk bez., gelber — Mk. ab Bahn bez., havelländer — Mk. frei Haus bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Januar — Mk., per Februar — Mk., per März — Mk. bez., per April — Mk. bez., per Mai 151—150,50—151 Mk. bez., per Juni 151,75—152 Mk. bez., per Juli 153 Mk. bez.

Roggen per 1000 Kg. loco bei kleinem Angebot leicht verkäuflich, Termine fester, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk., loco 125—130 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 126,5 Mk., inländischer guter 127 Mk. ab Bahn bez., russischer — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Januar — Mk. bez., per April 132,5—132 Mk. bez., per Mai 132,75—132,25 Mk. bez., per Juni 133 Mk. bez., per Juli — Mk. bez., per September — Mk. bez.

Gerste per 1000 Kg. feine Qualität in guter Frage, große und kleine 140—185 Mk. bez., Futtergerste 115—139 Mk. nach Qualität.

Hafer per 1000 Klgr. loco feine Waare beachtet, Termine fest, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., Loco 145—185 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 158 Mk. bez., pommerscher mittel bis guter 146—162 Mk. bez., feiner 163—180 Mk. bez., preußischer mittel bis guter 146—162 Mk. bez., feiner 163—180 Mk. bez., schlesischer mittel bis guter 146—162 Mk. bez., feiner — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per April 143 Mk. bez., per Mai 141—140,75 Mk. bez., per Juni — Mk. bez.

Mais per 1000 Kg. loco fest, Termine still, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk., Loco 113—120 Mk. nach Qualität, per diesen Monat 112 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Januar — Mk. bez., per Mai 107,50 Mk. bez., per Juni — Mk. bez.

* **Magdeburg,** 5. Januar. (Gebrüder Friedeberg.) Landweizen 148—150 Mk. Weißweizen 146—149 Mk. bez., glatter englischer Weizen 138—142 Mk., Rauhweizen 137—142 Mk., Roggen 128—131 Mk., Chevaliergerste 170—190 Mk., Landgerste 155—167 Mk., Hafer 154—172 Mk. für 1000 Kg.
* **Breslau,** 5. Januar. Roggen per Januar 122,00 Mk., per April — Mk. bez., per Mai — Mk. bez., per Juni — Mk. bez., per Juli — Mk. bez.
* **Stettin,** 5. Januar. Weizen loco still, 133—140 Mk., per Januar — Mk., per April-Mai 145,50 Mk., per Mai-Juni — Mk. — Roggen loco still, 117—122 Mk., per Januar —,— Mk., per April-Mai 128,50 Mk., per Mai-Juni — Mk. Pommerscher Hafer loco 140—148 Mk.
* **Köln,** 5. Januar. Weizen alter hiesiger loco 15,50, neuer hiesiger 15,25, fremder loco 16,25, per Dezember —,—. — Roggen hiesiger loco 13,75, fremder loco 15,50, per Dezember —,—. — Hafer alter hiesiger loco —,—, neuer hiesiger 16,50, fremder 16,50.
* **Mannheim,** 5. Januar. Weizen per März 15,80 Mk., per Mai 15,75 Mk., per Juli 15,85. — Roggen per März 13,70 Mk., per Mai 13,60 Mk., per Juli 13,70 Mk. — Hafer per März 15,05 Mk., per Mai 14,80 Mk., per Juli 14,85 Mk. — Mais per März 11,15, per Mai 11,10, per Juli 10,95.
* **Hamburg,** 5. Januar. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 142—145 Mk. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 132—136 Mk., russischer loco ruhig, Transito 90—92. — Hafer ruhig, Gerste ruhig.
* **Wien,** 5. Januar. Weizen per Mai-Juni 7,71 Gd., 7,73 Br., per Herbst 7,90 Gd., 7,92 Br. — Roggen per Frühjahr 6,39 Gd., 6,41 Br., per Mai-Juni 6,49 Gd., 6,50 Br. — Mais per Mai-Juni 5,34 Gd., 5,35 Br. — Hafer per Frühjahr 6,88 Gd., 6,90 Br.
* **Paris,** 5. Januar. (Anfangsbericht.) Weizen fest, per Januar 21,10, per Februar 21,30, per März-April 21,60, per März-Juni 21,90. — Roggen fest, per Januar 15,10, per März-Juni 15,10.
* **Paris,** 5. Januar. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Januar 21,10, per Februar 21,30, per März-April 21,60, per März-Juni 21,70. — Roggen ruhig, per Januar 15,00, per März-Juni 15,00.
* **Amsterdam,** 5. Januar. Weizen auf Termine fest, per Januar —, per März 158, per Mai 159,00. — Roggen loco geschäftslos, auf Termine höher, per März 114, per Mai 113.
* **Antwerpen,** 5. Januar. Weizen fest. — Roggen ruhig. — Hafer fester. — Gerste ruhig.
* **Liverpool,** 5. Januar. Weizen ½ d., amerikanischer Mais 1 d. höher, Mehl fest
* **London,** 5. Januar. (Anfangsbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 19740, Gerste 2370, Hafer 21960 Qrts. Sämmtliche Getreidearten fest, englischer Weizen, Mais, Gerste und Hafer ¼ Sh. höher Verkäufer. Von schwimmendem Getreide Weizen ¼ Sh. höher Verkäufer, Gerste unverändert, für Mais mitunter ¼ Sh. höher verlangt.
* **London,** 5. Januar. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten im allgemeinen fest, circa zu Anfangsnotirungen, Umsätze gering, Käufer zögernd, russischer Hafer stramm, ½ Sh. mehr gefordert.
* **London,** 5. Januar. An der Küste — Weizenladung angeboten.
* **New-York,** 5. Januar. (Telegramm). Rother Winterweizen ——, Weizen per Januar ——, per Februar ——, per März ——, per Mai ——. — Mais per Januar ——, per Februar ——, per März ——. Mehl —.— Getreidefracht —.
* **Chicago,** 5. Januar. (Telegr.) Weizen per Januar ——, per Mai ——. Mais per Januar ——.

Zucker.

* **Hamburg,** 5. Januar. Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Januar 1252½, per März 12,62½, per Mai 1272½, per September 12,77½. Ruhig.
* **Paris,** 5. Januar. (Telegramm.) (Schlußbericht.) Rohzucker behauptet, 88 Prozent 34,75. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kg. per Januar 37,25, per Februar 37,25, per März-Juni 37,50, per Mai-Juni 37,75.
* **London,** 5. Januar. (Telegramm.) 96 Prozent Javazucker loco 15½ ruhig, Rüben-Rohzucker loco 12½ ruhig.

Kaffee.

* **Havre,** 5. Januar. (Telegramm von Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in New-York schloß mit 15 Points Baisse.
* **Havre,** 5. Januar. (Schlußbericht.) (Telegramm von Peimann, Ziegler u. Co. Kaffee good average Santos per Januar 103,75, per März 103,25, per Mai 101,50 Behauptet.
* **Hamburg,** 5. Januar. (Nachmittags.) Good average Santos per Januar 83¼, März 83, per Mai 81½, per September 78¾. Ruhig.
* **Amsterdam,** 5. Januar. (Telegramm.) Java-Kaffee good ordinary 52½.

Petroleum.

* **Berlin,** 5. Januar. Petroleum. Raffinirtes Standard white per 100 Kg. mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine fest. Gekündigt — Kg. Kündigungspreis — Mk. Loco —, per diesen Monat 19,8 Mk., Durchschnittspreis 19,8 Mk.
* **Stettin,** 5. Januar. Petroleum loco 9,00.
* **Hamburg,** 5. Januar. Petroleum loco behauptet, Standard white loco 4,95 Br.
* **Bremen,** 5. Januar. (Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. Ruhig. Loco 4,85.
* **Antwerpen,** 5. Januar. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 12⅛ bez. 12¼ Br., per Januar 12 Br., pr. Februar 12 Br., per September-Dezember 12¾ Br. Fest.

Spiritus.

* **Berlin,** 5. Januar. Spiritus mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — L. Kündigungspreis — —. Loco mit Faß — per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe. Anfangs fest, schließt matter. Gekündigt 10000 Liter. Kündigungspreis 36,4 Mk. Loco mit Faß —, per diesen Monat 36,5—36,3 bez., per Februar —, per März —, per April 37,7—37,8—37,5 bez., per Mai 37,9—38—37,5 bez., per Juni —, per August 39,2—39 bez., per September —.
* **Berlin,** 5. Januar. Rüböl per 100 Kg. mit Faß. Termine behauptet. Gekündigt mit Faß — Centner. Kündigungspreis — Mk. Loco mit Faß —, ohne Faß —, per diesen Monat 46,7 Mk., per April-Mai 47,9 bez., per Mai 47,1 bez., per Oktober 47,9 Mk.
* **Nordhausen,** 5. Januar. Branntwein 45 Prozent für 100 Kg. ohne Faß ab Brennerei 58,50—60,50 Mk., Branntwein 40 Prozent für 100 Kilogramm, desgleichen 53,50—55,50 Mk., nach Angabe der Kommission der hiesigen Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.
* **Breslau,** 5. Januar. Spiritus per 100 Liter 100 Proc. excl. 50 Mk. Verbrauchsabgaben per Januar 48,60, do. do. 70 Mark Verbrauchsabgaben per Januar 29,60 do. do. per Mai —,—.
* **Posen,** 5. Januar. Spiritus loco ohne Faß (50er) 48,50 do. loco ohne Faß (70er) 29,10. Höher.
* **Stettin,** 5. Januar. Spiritus loco fest, mit 70 Mk. Konsumsteuer 30,70 per Januar 30,50, per April-Mai 32,70.
* **Hamburg,** 5. Januar. Spiritus loco ruhig, per Januar-Februar 20¼ Br., per Februar-März 20⅜ Br., per April-Mai 20¾ Br., per Mai-Juni 21 Br.
* **Paris,** 5. Januar. Spiritus ruhig, per Januar 35,25, per Februar 35,50, per März-April 35,50, per Mai-August 36,75.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* **Köln,** 5. Januar. Rüböl loco 51,00, per Mai 49,50 Br.
* **Breslau,** 5. Januar. Rüböl pr. Januar 47,00, pr. April-Mai 47,50.
* **Stettin,** 5. Januar. Rüböl loco fester, per Januar 45,70, per April-Mai 46.50.
* **Hamburg,** 5. Januar. Rüböl (unverzollt) still, loco 47.
* **Paris,** 5. Januar. (Telegramm.) Rüböl fest, per Januar 54,25, per Februar 54,50, per März-April 55,00, per März-Juni 55,00.

Futterstoffe und Düngemittel.

* **Hamburg,** 3. Januar. Futterstoffe. Palmkuchen, deutsche 108 Mk. für 1000 Kg. Cocosnußkuchen, deutsche, 150—155 Mk. für 1000 Kg. Baumwollsaatkuchen 128—130 Mk. für 1000 Kg. Erdnußkuchen 130—155 Mk. für 1000 Kg. je nach Qual. Rapskuchen 115—130 Mk. für 1000 Kg. Leinkuchen 140 Mk. für 1000 Kg. Palmkernschrot 110 Mk. für 1000 Kg.
* **London,** 3. Januar. Chilisalpeter 9 sh. 11½ d. für gewöhnliche, 9 sh. 1½ d. für chemische Sorten.

Hülsenfrüchte.

* **Berlin,** 4. Januar. (Amtlich.) Erbsen, gelbe, zum Kochen 24—40 Mk. — Speisebohnen, weiße, 20—50 Mk. — Linsen 30—70 Mk. per 100 Kg. — Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 166—195 Mk. bez., Futterwaare 140—152 Mk. nach Qual., feine Victoria-Erbsen 215—235 Mk.

Stroh. Heu.

* **Berlin,** 4. Januar. (Amtlich.) Richtstroh 7,15—0,50 Mk. — Heu 10,80 bis 6,60 Mk. per 100 Kg.

Mehl.

* **Berlin,** 5. Januar. (Amtlich). Weizenmehl Nr. 00 20,00—18,00 bez., Nr. 0 17,75—16,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 16,25—15,50 bez., do. f. Marken Nr. 0 u. 1 17,25—16,25 bez., Nr. 0 1,50 Mk. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kg. brutto incl. Sack.
* **Berlin,** 5. Januar. (Amtlich.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kg. brutto incl. Sack. Termine Fest. Gekündigt 900 Sack. Kündigungspreis 16,20 Mk., per diesen Monat 16,25 bez., per Januar 1894 — bez., per Februar 16,55—16,55 bez., März — bez., per Mai 17,10 bez., per Juni —,— bez.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin,** 4. Januar. (Amtlich.) Kartoffeln (neue) per 100 Kg. 4,00—6.00 Mk.

Butter. Eier. Fleisch.

* **Berlin,** 4. Januar. (Amtlich.) Rindfleisch von der Keule 1,20—1,60 Mk. Bauchfleisch 0,90—1,30 Mk., Schweinefleisch 1,00—1,60 Mk., Kalbfleisch 0,90—1,60 Mk. Hammelfleisch 0,90—1,40 Mk., Butter 2,00—2,80 Mk. per 1 Kg., Eier 60 Stück 2,40—6,00 Mk.

Baumwolle und Wolle.

* **Leipzig,** 5. Januar. Notirungen von Kammzug auf Zeit Mk.,: La Plata Contrakt B.: Dezember —,— Mk., Januar 3,45 Mk., Februar 3,45 Mk., März 3,47½ Mk., April 3,47½ Mk., Mai 3,50 Mk., Juni 3,55, Mk., Juli 3,57½, August 3,60 Mk., September 3,62½ Mk., Oktober 3,65 Mk., November 3,67½ Mk. Tagesumsatz 25000 Klg. Tendenz: ruhig.
* **Bremen,** 5. Januar. Ruhig. Baumwolle. Upland middling, loco 40½ Pfg. Upland, Basis middling, nichts unter low middling, auf Termin-Lieferung, per Dezember — Pfg., per Januar 40¼ Pfg., per Februar 40½ Pfg., per März 40¾ Pfg. per April 41 Pfg. per Mai 41¼ Pfg., per Juni 40½ Pfg.
* **Liverpool,** 5. Januar. (Telegr. Anfangsbericht.) Baumwolle. Muthmaßlicher Umsatz 10000 Ballen. Stetig. Tagesimport 25000 Ballen.
* **Liverpool,** 5. Januar. Nachmittag. Baumwolle. Umsatz 12000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Unverändert.

Middl. amerikan. Lieferungen: Januar-Februar 4¼ Verkäuferpreis, Februar-März — Verkäuferpreis, März-April 4 19/64 Käuferpreis, April-Mai — Käuferpreis, Mai-Juni 4 11/32 do., Juni-Juli — do., Juli-August 4 13/32 do., August-September — d. do.

Metalle.

* **Breslau,** 5. Januar. Zink: umsatzlos.
* **Amsterdam,** 5. Januar. Bancazinn 45⅜.
* **Hamburg,** 5. Januar. Silber in Barren 93,50 Br., 93,00 G.
* **London,** 5. Januar. Chili-Kupfer 42 7/16 Lstrl., per 3 Monat 43⅞ Lstrl.
* **London,** 5. Januar. Blei span. 9 5/16 Lstrl., engl. 9½ Lstrl., Zinn 73 Lstr. Zink 16½ Lstrl. Antimon —.
* **London,** 5. Januar. Silber in Barren 31⅜.
* **Glasgow,** 5. Januar. (Anfangsbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 43 sh. 5 d. Ruhig.
* **Glasgow,** 5. Januar. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 43 sh. 4 d.

Wetteraussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

[Nachdruck verboten.]

Sonntag, den 7. Jan.
Feuchtkalt, wolkig, Nebel, strichweise Niederschlag.

Montag, den 8. Jan.
Kaum verändert, feucht, wolkig.

Wasserstände.

\+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.

					Fall.	Wuchs.
Halle	5. Januar	+ 1,72.	6. Januar	+ 1,72.	—	—
Trotha	" "	+ 1,90.	" "	+ 1,80.	0,10	—
Straußfurt	" "	+ 1,05.	" "	+ 1,05.	—	—
Alsleben	4. "	+ 1,18.	5. "	+ 1,38.	—	0,20

Elbe.

Aussig	4. Januar	— 0,96.	5. Januar	— 0,55.	0,41	—
Dresden	" "	— 1,92.	" "	— 1,88.	—	0,20
Wittenberg	" "	+ 1,44.	" "	+ 0,68.	—	0,44
Magdeburg	" "	+ 0,58.	" "	—	—	—
Barby	" "	+ 0,40.	" "	+ 0,20.	0,20	—
Wittenberge	" "	+ 0,76.	" "	+ 0,64.	0,12	—

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 5. Januar.
(Ergänzungs-Course.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Kurhess. P.-Sch. à 40 Thlr.	—	384,90 bz.
Bad. Präm.-Anleihe 1867	4	135,10 G
Baierische Präm.-Anleihe	4	142,90 bz
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	103,80 bz.G
Köln.-Mind. Pr.-Anth.	3½	131,00 bz.G
Dessauer St.-Pr.-Anl.	3½	—,—
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	132,50 bz.
Lübecker	3½	126,00 bz.
Meininger 7 fl-Loose	—	26,30 B
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	128,50 bz.

Ausländische Fonds.

Freiburger 15 Frcs.-Loose	—	29,25 bz.
Italien. Natb.-Pfd. stfr.	4	84,25 bz.
Kopenhag. Stadt-Anl.	3½	93,25 G
Oesterr. Papier-Rente	4⅕	—,—
do. Cred. 100, 58	—	321,00 G
do. 1860er Loose	5	147,50 bz.
do. 1864er Loose	—	323,00 bz.
Russische Präm.-Anl. 1864	—	169,00 bz.
do. do. 1866	—	149,50 bz.
Spanische Schuld	4	63,70 G
Türkische Administr.	5	94,30 bz.
do. Zoll-Oblig.	5	—,—
do. 400 Frcs.-Loose	—	91,90 bz.
do. Tab.-R.-A. abg.	4	—,—
Ostafr. Zoll-Obl.	5	103,30 G

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessauer Pfandbr.	4	102,20 bz.G
Deutsch. Gr.-Kr.-Präm. I.	3½	113,00 B
do. II. Abth.	3½	107,75 B
D. Gr.-K.-B. III. rz. 110	3½	99,50 G
do. IV. rz. 110	3½	99,50 G
do. V. rz. 100	3½	95,00 G
do. VI. rz. 100	4	102,50 bz.G
Deutsch. Grundsch.-Obl.	4	101,00 bz.G
do. do. do.	3½	95,00 G
Deutsch. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	111,50 G
Hamb. Hyp. rzb. à 100	4	100,70 bz.
do unkündb. bis 1900	4	102,50 bz.
Meininger. Hyp.-Pfdb.	4	101,00 bz.G
do. H. unkündb. bis 1900	4	102,50 bz.G
do. Präm.-Pfdb.	4	127,40 bz.G
Nordd.-Gr.-Cred. Pfdb.	4	100,50 bz.G
Pomm.-Hyp.-B. III, IV. neue rz. 100	4	101,00 G
do. V., VI. bis 1900 unkündb.	4	102,50 bz.G
P.-B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	114,00 G
do. III., u. V. VI. rz. 100	5	107,10 G
do. VII. VIII. IX. rz. 100	4	100,70 bz.
do. XI. rz. 100	3½	95,10 bz.
do. XIII. rz. 100	4	102,30 G
Pr. Centrb.-Pfdb. 1880—85	4	100,90 bz.
do. do. 1890	4	103,00 bz.G
do. do.	3½	95,75 bz.G

Pr. Centr.-Komm.-Obl.	3½	95,50 bz G
Pr. Hyp.-A.-B. VII-XII	4	101,00 bz.G
do. do. XV-XVIII., unkündb.	4	102,60 bz.G
do. do. bis 1900	4	102,60 bz.G
Pr. Hyp.-B.-A.-G. Certif.	4½	—,—
Rhein. Hyp.-Pfd. 1890	4	—,—
do. do.	3½	94,90 bz.
Schles. Boden-Credit-Bank	5	—,—
do. do. do. rz. à 110	4½	—,—
do. do. do. rz. à 100	4	—,—
do. do. do. unk. bis 1903	4	102,40 B
do. do. do. rz. à 100	3½	—,—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. III. A. B.	3½	99,40 bz.
do. III. C.	3½	99,40 bz.
Braunschweigische	4½	105,75 bz.B
Lübeck-Büchen gar.	4	—,—
Magdeburg-Wittenberg	3	—,—
Mainz-Ludw. 68-69 gar.	4	—,—
do. 75, 76 und 78	4	—,—
do. 1874	4	102,75 G
Mecklenb. Friedr. Frzb.	3½	97,90 G
Oberschles. Lit. E.	3½	98,80 G
Ostpreußische Südbahn	4½	—,—
Saalbahn	3½	94,60 G
Weimar-Geraer	4	—,—
Werrabahn	4	—,—
Albrechtsbahn	5	104,10 G
Böhm. Nordb. Gold-Obl.	4	100,40 bz.
Buschtiehrader Gold-Obl.	4½	102,50 bz.
Dux-Bodenbacher II.	5	102,90 G
do. III.	5	—,—
do. Silber-Obl.	4	93,50 G
do. Gold-Obl	4	101,00 bz.G
Dux-Prager Gold-Obl.	5	—,—
Galiz. Karl-Ludwig 1890	4	93,40 bz.G
Ital. Eisenbahn-Obl. v. St. gar.	3	50,10 bz.
do. Mittelmeerbahn stfr.	4	82,40 B
Kasch.-Oderberg Gold-Obl.	4	97,00 bz.G
do. Silber-Obl.	4	93,60 bz.
Kronprinz-Rudolfsbahn	4	93.60 G
do. (Salzkammergut)	4	100,50 bz.
Lemberg-Czernowitzer	4	92,25 eb G
Oest.-Ung. Staatsbahn, alte	3	85,50 G
do. do. 1874	3	81,60 G
do. do. 1885	3	79,25 B
do. do. Ergänzungen	3	81,90 B
do. do. Gold-Obl.	4	100,90 bz.G
Oesterr. Lokalbahn	4½	99,60 bz.G
do. Nordwestbahn gar.	5	104,50 G
Pilsen-Priesen	4	—,—
Südöster. Bahn (Lomb.)	3	61,60 eb G
do. Gold-Obl.	5	104,90 G
Ungar. Nordostbahn	5	—,—
do. do. Gold-Obl.	5	—,—
do. Eisenbahn.-Silber-A.	4½	99,00 B
Gr. Russ.-Eisenbahn-Gesellschaft	3	—,—
Iwangorod-Dombrowo	4½	103,90 B
Koslow-Woron. 1889	4	94,90 bz.
Kursk-Chark. Asow 1889	4	95,50 bz.
Kursk-Kiew	4	95,10 bz.G
Moskau-Kursk	4	90,50 G
Mosko-Rjäsan	4	95,90 bz.
Mosko-Smolensk	5	103,10 bz.G
Rjäsan-Koslow	4	94,90 G
Rjaschk-Morczansk	5	102,90 bz.

Rybinsk-Bologove	5	93,10 bz.G
Russ. Südwestbahn	4	98,00 eb G
Transkaukasische	3	—,—
Warschau-Wiener 10er	4	101,30 bz.G
do. 5er	4	101,30 bz.G
do. 1er	4	101,30 bz.G
Wladikawkas	4	98,20 B
Zarskoe-Selo	5	—,—
Anatolische	5	89,00 B
Portug. Eisenbahn-Obl. 1886	—	34,60 bz.G
do. 1889	—	20,50 G
Schweizer Centralbahn 1880	4	—,—
do. 1883	4	—,—
do. 1886	4	—,—
do. Nordostbahn	4	—,—
Serb. Eisenbahn-Hyp.-Obl. A.	5	64,60 bz.G
do. do. Lit. B.	5	61,00 bz.B
Wilhelm-Luxemburg	3	—,—
Manitoba	4½	95,50 B
Northern-Pac. I. bis 1912	6	105,00 bz.G
do. II. bis 1933	6	76,50 bz G
do. III. rz. 1937	6	58,25 bz.G
Oreg. Railw. u. N., rz. 1925	5	65,00 bz.
St. Louis u. S. Fr., rz. 1931	6	85 75 bz.G
do. do. rz. 1931	5	73,75 bz G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Arad-Czanad	6	116,75 bz.
Breslau-Warschau	1 8/20	53,25 bz.G
Dortmund-Enschede	4½	116,00 bz G
Marienburg-Mlawkaw	5	110,25 bz
Ostpreußische Südbahn	2	108,25 bz.
Saalbahn	3½	93,90 bz.G
Weimar-Gera	3⅔	85,40 bz G

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Baltische (gar.)	3	63,60 G
Halberstadt-Blankenburg	5	106,25 G
Jura-Simpl. kv. Westbahn	0	—,—
Krefelder	1¼	72,30 G
Krefeld-Uerdinger	2	88,00 bz.
Eutin-Lübeck	1¼	41,60 bz.
Frankfurt Güterbahn	—	61,50 bz.
Albrechtsbahn (gar.)	2	—,—
Raab-Oedenburg	2	30,00 bz.G
Reichenberg Pardubitz	3,81	95,00 G
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	—,—
Ital. Meridional	7⅕	107,75 bz.
do. Mittelmeerbahn stfr.	5	82,75 bz.

Bank-Actien.

Anglo-Deutsche Bank	5	—,—
Bank der Berliner Kassenv.	4½	127,30 bz.
Bank für Sprit und Prod.	3	68,00 bz.G
Barmer Bankverein	6½	115,30 G
Berliner Handels-Gesellschaft	6	135,40 bz.
Braunschweiger Bank	5	108,00 bz.
Cob.-Goth. Credit-Gesellsch.	7½	98,00 B
Danziger Privatbank	7⅓	—,—
Deutsche Grundschuld	6½	117,00 bz.G
Deutsche Nationalbank	5	97,75 G
Essener Credit	7	126,10 eb G
Geraer Bank	0	—,—

Hannoversche Bank	4½	165,25 bz.G
Hamburger Hypotheken-Bank	8	135,60 G
Hamburger Com.- u. Disk.-Bank	4	101,50 G
Königsberger Vereinsbank	5	97,30 bz.G
Lübecker Commerzbank	6	—,—
Mecklenburger Hypotheken	8	131,00 bz.B
Norddeutsche Grund-Credit	1	95,25 bz.G
Oesterreichische Länderbank	6½	—,—
Oldenburger Spar- u. Leihbank	7½	—,—
Preußische Immob. M. p. St.	18	226,10 G
do. Leihhaus konv.	6	93,75 bz.
Rhein.-Westf.-Bank	2	45,00 G
Weimarer Bank konv.	4¼	130,25 bz.G
Westfälische Bank	5 5/9	111,75 G
Wiener Bankverein	7	127,50 B
Wiener Unionbank	7¼	—,—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Allgem. Elektr.-Gesellschaft	4	99,00 bz.
Ascherslebener Kaliwerke	5	136,50 bz.G
Bochumer Gußstahl	4	—,—
Dessauer Gas	4½	107,90 bz.
Dortmunder Union	5	109,90 bz.
Gr. Berliner Pferdebahn I. u. II.	4	101,50 bz.G
Hamburger Packetfahrt	4	99,90 bz.
Henckel Obligationen	4	103,20 bz.
Hibernia	4½	—,—
Laurahütte	4½	103,00 B
Leopold Kohlengrube	3½	81,50 bz.G
Naphta-Obligationen	6	—,—
Norddeutscher Lloyd	4	100,25 B
Oberschlesische Eisenbahnbedarf	4	—,—
do. Eisen-Industrie	4½	102,25 G
Passage-Actien-Bauverein	4	101,75 G
Solvay-Obligationen	5	—,—
Thale-Eisenwerk	4	84,60 bz.G
v. Thiele-Winkler	4	—,—
Zoologischer Garten	5	—,—

Bergwerks- und Hütten-Actien.

Baroper Walzwerk	0	52,10 G
Berzelius	10	120,75 bz.
Braunschweiger Kohlenwerke	5	74,50 bz.
do. St.-Pr.	6	91,25 bz.
Consolidat. Bergw.-G.	12	170,10 bz.G
Consol. Marienhütte	—	40,00 bz.G
Consol. Redenh. St.-Pr.	0	6,10 bz.
Duxer Kohlen kon.	12	140,00 bz G
Gelsenkirchener Gußstahl	—	60,80 G
Georg-Marien-St.-A.	—	69,50 bz.G
do. St.-Pr.	—	—,—
Hagener Gußstahl	—	95,50 bz.G
Harzer Eisenwerke konv.	—	—,—
do. do. St.-Pr.	—	—,—
Hugo Bergwerk	7	141,75 bz.G
Inowrazlaw, Steinsalz-B.	1	42,50 bz.G
Kottowitzer	8	132,50 bz.G
Königin-Marienhütte	1	51,00 bz.G
König Wilhelm conv.	5	106,00 eb G
König Wilhelm St.-Pr.	10	167,90 bz.
Leopoldsgrube Edderitz	3½	81,50 bz.G
Mansfelder Kuxe	fco.	310,00 G
Rhein. Antr.-Kohlen	3½	71,75 bz.G
Rhein.-Nassauische Bahn	0	63,75 bz.G
Rheinische Stahl Lit. C.	8	137,00 bz.G

Industrie-Actien.

Archimedes	5	76,10 G
Baug. Bau-Ausführung	5½	87,50 G
Berl. Charlottenburg	7,8	804,00 bz.
do. Neustadt	0	93,25 bz.G
Passage konv.	3½	67,00 bz.G
P.-Wilmersdorf	26	1321 G
Bazar	10	203,00 G
Berliner Lagerhof	0	81,50 bz.
do. do St.-Pr.	8	—,—
Omnibus-Gesellschaft	12	213,00 bz G
Braunschweiger Jute	6	115,10 G
Butzke, Metallindustrie	4½	82,00 G
Charlottenburger Wasserwerk	10¼	175,25 bz G
Chem. Fabrik Schering	20	255,75 bz.G
Danziger Oehlmühle	0	81,90 bz.G
Düsseldorfer Waggon	14	130,50 G
Elberfelder Farbenfabrik	18	238,75 bz.
Frister & Roßmann konv.	0	21,00 bz G
Gummi-Fabrik Fonrobert	3½	84,00 G
do. Voigt & Winde	8	127,50 G
do. Volpi & Schlüter	4	89,00 G
Harburg-Wien Gummi	—	280,00 bz.G
Kaiserhof konv.	5	—,—
Keyling & Th. Eiseng.	5	107,50 G
Kurfürstendamm-Gesellschaft	—	1440.00 G
Neuß, Wagenbau	2¼	81,60 G
Nordd. Eiswerke	3	65,00 bz.G
Oppelner Portland-Cement	4	101,00 bz.G
Pferdebahn-Gesellschaften:		
Braunschweiger	4½	107,00 G
Breslauer	7	121,60 G
Stettiner	2½	—,—
Sächs. Stickmaschine	4	109,10 G
Stralsunder Spielkarten St.-P.	6⅔	105,00 bz.G
Ver. Köln-Rottw. Pulv.	11½	152,75 bz.G
Wilhelmshütte	—	53,75 bz.G
Zuckerfabrik Fraustadt	—	110,50 bz.G

Bank-Diskonto.

Amsterd. 5. Berlin 5 (Lomb. 5½ bezw. 6). Brüssel 3. London 3. Paris 2½. Petersburg und Warschau 4½. Wien 4. Italien. Plätze 5. Schweiz 5. Skandinavische Plätze 5. Kopenhagen 4. Madrid 5. Lissabon 4. Privat-Diskont —.

Umrechnungs-Course.

1 Fl. österr. = 2 Mk. 100 Fl. holländ. = 12 Mk.
1 Dollar = 4 Mk. 25 Pf. 100 Rubel = 320 Mk.
100 Frcs. = 80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	4,1825 bz.
Ducaten	per St.	—,—
Imperials	per St.	—,—
Napoleonsd'or	per St.	16,19 bz.
Souvereigns	per St.	—,—
Englische Banknoten	per Lstr.	20,365 G
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81,00 bz.
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	164,25 bz.
do. Silbercoup. (Berlin. einlösb.)		163,50
Russische Banknoten	per 100 Rb.	216,80 bz.

Rotationsdruck der „Halleschen Zeitung“ Halle (S.), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189401061-10/fragment/page=0006

Feuilleton-Beilage der Halleschen Zeitung.

№ 5. Halle a. S., Sonnabend, den 6. Januar 1894.

Ueber Klippen.

[1] Roman von Caroline Deutsch. (Nachdruck verboten.)

I.

W. war eine Bahnstation, und man konnte das Städtchen das Thor in die Karpathenwelt nennen; denn von da ging es über Trentsin, Silein, die Turotz bis in die Arawa hinauf, den höchsten Punkt des Landes, wo sich die Kette der großen Karpathen gleich einer Riesenmauer zwischen Ungarn und Galizien schiebt.

Der Ort war nicht sehr groß, die Bewohner unterschieden sich aber durch einen größern Bildungsgrad und einen regeren, geselligeren Geist von jenen der benachbarten Städte, wo die ganze Abwechslung in dem Wandel der Jahreszeiten und — dem Auf- und Abwärtssteigen des eignen Daseins, wie dies in Gebirgsorten meistens der Fall ist, zu bestehen pflegt . . . Was W. diesen Vorzug gab, war seine Lage; es bildete so zu sagen den Verbindungsknoten zwischen den tiefer liegenden Comitaten und dem hohen Norden; auch befand sich ein Badeort in nächster Nähe, der zwar erst seit wenigen Jahren entdeckt, aber durch die außerordentliche Heilkraft seiner Quellen zur großen Blüthe gelangt war.

W. war malerisch halb auf einem waldgekrönten Berge erbaut, dann weiter in eine große, fruchtbare Ebene hineingeschoben, die bewaldete Hügelketten umsäumte; diese schienen aber nur die Einleitung in die gewaltige Gebirgswelt zu bilden, die in weiterer Entfernung amphitheatralisch aufstieg. Steil, zackig, in Spitzen und Kämmen auslaufend, dann wieder in grandiosem Pyramidenbau vereinzelt in die Lüfte starrend, die gewaltigen Häupter mit ewigem Schnee bedeckt, ragten diese Berge, scheinbar so dicht an einander geschoben, in den tiefblauen Himmel hinein, als gäbe es keinen Ausgang mehr zwischen ihnen hindurch, als sei die Welt dort abgeschnitten.

Das Städtchen war sauber gebaut, hatte einen durch schöne Gebäude gezierten Marktplatz und breite, regelmäßige Straßen. Der Bach, der, vom Bergwald kommend, den Markt und die Hauptstraße durchschnitt, gab ihm ein eigenartig malerisches Gepräge; denn in seinem hastigen Laufe abwärts über Steine und Gerölle bildete er einige kleine Wasserfälle, die gewöhnlich ein leises, murmelndes Geräusch verursachten, bei Gewitter und Regengüssen jedoch tosten und zischten. Prachtvolle Nuß- und Kastanienbäume umsäumten seine Ufer, und drei zierliche Holzbrücken verbanden die zwei getrennten Stadttheile mit einander; unterhalb des Ortes vereinigte sich der Bach mit einem andern Gefährten und floß, einen weiten Bogen beschreibend, und an dem Badeort Schmertizsek vorbei, als Strom weiter durch die Ebene. So bot W. in doppelter Beziehung eigenartige Reize; in seinen engern Grenzen ein lieblich malerisches Bild, machte die Landschaft im Ganzen den Eindruck überwältigender Schönheit und Erhabenheit.

Im istwanischen Kaffeehause am Markte standen die Fenster weit offen, und die weiche, warme Frühlingsluft drang in breiten Strömen herein, aber nicht nur der volle, goldne Morgenstrahl, auch der ernste, feierliche Klang der Sonntagsglocken . . . Und Sonnenschein, lachender, goldner Sonnenschein allüberall! nicht nur auf Häusern, Dächern, Straßen, auch auf Menschenangesichtern. — Geputzte Schaaren zogen zur Kirche zum Vormittagsgottesdienste, lachende Kinder spielten auf der Straße in ihrem Sonntagsstaat, die Mädchen am Brunnen lachten und warfen sich Scherzworte zu; jedes Antlitz, das sich an den Fenstern, in den Thüren, auf der Straße zeigte, trug diesen heiteren, sonntagsfrohen Ausdruck, und unaufhörlich tönten die Glocken der beiden Kirchen, bald lange aus-, dann wiederum zusammenhallend in die Stimmung der Menschen hinein, in das Meer von Licht und Farbe ringsum. —

Nur bei den Herren, die im großen Saale des Kaffeehauses saßen und sich beim Frühschoppen lebhaft unterhielten, schienen diese Klänge eher ärgerliche als geweihte Empfindungen hervorzurufen; denn einer von ihnen stand auf und schloß mit einer heftigen Bewegung die Fenster.

„Man hört vor dem Gebimmel und Gebammel sein eignes Wort nicht!“ sagte er mit ungeduldigem Ausdrucke.

„O, Bruder Apotheker, welche profanen Worte!“ erwiderte ein anderer, sich seinen dunkeln, stattlichen Vollbart streichend, der ein äußerst kluges Gesicht umrahmte. „Wenn Deine Frau Dich hörte! — Bei dieser Gardinenpredigt möcht' ich nicht zugegen sein!“ —

„Doktor, meine Frau weiß, wie ich denke!“ brummte Apotheker Janowitsch, und der tiefe Baß seiner Stimme vermehrte noch den finstern, bärbeißigen Ausdruck seines hageren Gesichtes. „Ich pflege vor Niemandem mit meinen Gesinnungen hinter dem Berge zu halten.“

„Das wissen wir hier Alle zur Genüge,“ meinte Holzhändler Stephany lachend. „Aber geändert hast Du Dich doch, Janowitsch, Du bist unter die Frommen gegangen! Wann sah man Dich früher in der Kirche? Jetzt fehlst Du keinen Sonntag darin.“

„Daran ist meine Frömmigkeit weniger schuld als — die Predigten unseres Herrn Pastor Kis,“ bemerkte Janowitsch. „Und diese sind derart, daß sie ein Jeder, auch ein Atheist, mit Vergnügen hören wird.“

„Darin stimm' ich Dir bei,“ mischte sich Oberkommissar Strakosch ins Gespräch. „Ich zählte früher auch nicht zu den fleißigen Kirchgängern; seit Pastor Kis hier ist, habe ich noch keine Predigt versäumt.“

„Und woher kommt es, daß dieser Mann so beliebt ist? Daß er so gerne gehört wird?“ ergriff Doktor Nikoling das Wort. „Ich will Euch das Geheimniß verrathen. Weil seine Reden frei von jeder konfessionellen Färbung sind, frei von jeder Phrase, jeder Schönrederei. Wie ein frischer, erquickender Bergquell strömen ihm die Worte aus dem Herzen und dringen zu Herzen, denn sein unerschöpflicher Born ist die reine, erlösende Menschenliebe.“

„Es ist ein gar lieber Herr, und sein freundliches Herz liegt ihm in den klaren, blauen Augen,“ meinte ein Anderer mit Eifer. „Man kann's den Frauen gar nicht verargen, daß sie so begeistert für ihn sind, wir Männer sind es nicht weniger.“

„Eines nimmt mich Wunder,“ versetzte Eisenhändler Marko: „daß er mit Stuhlrichter Perfall so befreundet ist, und zwar vom ersten Augenblicke an, daß dieser hierher versetzt wurde. Sie leben wie Brüder mit einander und bilden unter sich doch den größten Gegensatz, den man sich denken kann.“

„Unser neuer Herr Stuhlrichter!!“ In dem Ausrufe, der von verschiedenen Seiten erklang, lag kein besonders zärtlicher Ton.

„Wie hat Euch denn der Toast gefallen, den er vorige Woche beim Festbankett ausgebracht hat?“ fragte jetzt die Stimme des Stadthauptmannes. Es war dies ein kleiner korpulenter Herr, der sich bis jetzt noch mit keinem Worte an dem Gespräche betheiligt hatte, sondern ins Zeitungslesen vertieft gewesen war. Er nahm die Brille ab, putzte sie und sagte mit einem seltsamen Zwinkern seiner kurzsichtigen Augen: „Ein besonders Lob hat für uns Alle nicht darin gelegen . . .“

„Für Euch nicht, Ihr Herren Beamten, für Euch nicht! Laßt uns aus dem Spiel!“ rief der Apotheker in seiner rücksichtslosen Weise und mit einem Lachen, das grimmig genannt werden konnte, so tief klang es. „Diese Schüssel war direkt für Euch bestimmt, und ich habe Euch einen — guten Appetit dazu gewünscht . . . Das war einmal ein recht gehöriges: Auf die Finger klopfen!“

Die Herren lachten und Einer sagte: „Es war überhaupt das erste Mal, daß er mit uns in Gesellschaft zusammen war, eine Ehre, die wir ihm hoch anrechnen müssen. Und hätte es der Einweihung des neuen Gerichtsgebäudes nicht gegolten, so hätte er die Einladung gewiß zurückgewiesen, wie er's bis jetzt noch stets gethan.“

„Er benimmt sich, als wäre er aus fürstlichem Geblüte, und ist doch ein solch guter Bürgerlicher wie wir,“ rief ein Anderer.

„Sagt lieber, wie Euch das Fest gefallen hat?“ fragte ein Herr. „Ich glaube, zu schämen brauchten wir uns nicht.“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189401061-10/fragment/page=0007

„Was schämen! Es war geradezu pompös!“ unterbrach ihn der dicke Ziegeleibesitzer Paulu, der reichste Mann im Orte. Und daß er sich dessen bewußt war, zeigte nicht nur sein rothes, breites Gesicht, das einen Ausdruck schmunzelnden Behabens hatte, die mehr als stattliche Leibesfülle, das ganze dummstolze, gespreizte Wesen, das er zur Schau trug, sondern auch die vielen Ringe, die er an den feisten Fingern hatte, und die gewichtige Goldkette, die ihm schwer von der Brust bis über den halben Bauch herabhing. „Pompös war es, geradezu pompös!“ wiederholte er noch einmal mit Begeisterung, und als verursache ihm das Aussprechen des letzten Wortes ein besonderes Vergnügen.

„Natürlich, Du hast ja fünfzig Gulden dazu gegeben!“ spottete Apotheker Janowitsch.

„Und Du hast Alles zu bewitzeln und zu bekritteln, was nicht von Dir ausgeht, wobei Du nicht im Spiele bist!“ versetzte Paulu mit hochrothem Kopf. „Dich ärgert nur, weil Herr von Schmertizs die Leitung in Händen gehabt und Alles arrangirt hat, und nicht Du.“

„Das kann Janowitsch unmöglich einfallen!“ sagte Holzhändler Stephany. „Herr von Schmertizs hat durch seine großartige Schenkung den Bau des Stuhlrichteramts ermöglicht, hat zu den Einweihungsfeierlichkeiten allein dreihundert Gulden gespendet. Der Mann geizt wahrlich nicht mit seinem Gelde! Und wie er Alles geordnet hat! Wie großartig das Fest verlaufen ist!“

Meiner Meinung nach hat doch etwas gefehlt . . . Seine schöne Tochter, Frau von Szentiwany, die hätte dabei sein müssen,“ sprach Eisenhändler Marko. „Oder wie meinen Sie, meine Herren?“ „Das unterschreiben wir aus vollem Herzen!“ rief es im Kreise lebhaft und mit Lachen.

„Wer weiß, ob die überhaupt wiederkommt?“ sagte der Oberkommissar. „Sie ist ja schon fast ein Jahr fort.“

„Weilt sie noch immer in Italien?“ fragte Einer.

„Was thut sie da so lange?“ ließ sich eine andere Stimme hören.

„Sie sorgt — für Ueberfüllung der Irrenhäuser,“ meine Doktor Nikoling mit seinem klugen Lächeln. „Ihr eigentlicher Lebensberuf ist ja, uns Herren die Köpfe zu verdrehen. Wir brauchen Keiner vor dem Anderen zu erröthen, meine Herren, aber — dies Wilmafieber, glaub' ich, haben wir Alle durchgemacht.“

„Alle, Alle . . . . Doktor,“ pflichtete ihm der kleine Stadthauptmann mit schmunzelndem Behagen bei und rieb weiter an seinen Brillengläsern.

„Sie ist auch eine Hexe, ein verteufeltes Weib, wie ich noch keines gesehen, so schön, wie klug, so klug wie unausstehlich! . . Habe schon oft bei mir gedacht: Wär' die hier, unser Herr Stuhlrichter würde sich nicht benehmen, als wäre die ganze Stadt nicht mehr werth, als bis zu dem Absatz seines Stiefels zu reichen.“

„Was Ihr nur gegen diesen Mann immer habt“, fiel der Apotheker mit seinem tiefen Baß ein. So oft Ihr zusammenkommt, ist das Erste, daß Ihr gegen ihn loszieht.“

„Und Du bist nur sein Anhänger, weil wir Alle gegen ihn sind,“ meinte Eisenhändler Marko.

„Natürlich, natürlich,“ eiferte der dicke Paulu, und sein rothes Gesicht wurde noch röther, „Wär's umgekehrt, er würde noch mehr Gift und Galle gegen ihn speien, er kann ja nie einer Meinung mit uns sein.“

„Einer Meinung mit Euch?! Das wär' gerade was Rechtes,“ überschrie ihn der grimmige Apotheker. „Ich sag' Euch, es war die höchste Zeit, daß sich Herr Duran einen Paß in die Ewigkeit ausstellen ließ und endlich abrückte und Franz Perfall an seine Stelle kam.“

„Darin stimme ich Janowitsch bei,“ fiel der Doktor ein. „Es war unter dem selign Burean eine zu lumpige Wirthschaft geworden. Ein solches Chaos bedarf einer eisernen Faust, wie sie unser neuer Stuhlrichter hat.“

„Er ist ein Feuerkopf, der Alles mit Stumpf und Stiel ausreißen möchte!“ riefen Viele.

„Er ist, wie alle jungen Männer, die sich im Amt die ersten Sporen verdienen wollen,“ meinte der Stadthauptmann in jenem gemüthlichen und doch so bestimmten Tone, der keinen Widerspruch duldet. „Laßt ihn nur länger hier sein, der Uebereifer wird sich schon legen!“

„Warum besetzt auch die Regierung solch wichtige Aemter mit jungen Leuten?“ fragte der Oberkommissär Strakosch. „Es giebt tächtige und erfahrene Leute genug im Lande.“

„Natürlich, Du bist gleich so ein Erfahrener!“ — spottete der unverwüstliche Apotheker. „Es ist ein Unrecht, daß man Dich übergangen hat. Die Amtsführung verstehst Du vom Grunde aus; denn Du hast unter einem würdigen Meister gedient . . . Immer auf dem alten Wege weiter und das Pferdchen des Gesetzes bald rechts, bald links grasen lassen, und zwar immer da, wo es eine fettere Weide giebt! — Das ist eine bequeme und höchst einträgliche Sache . . . .“

„Ruhig, Janowitsch, halte Frieden!“ riefen mehrere, die an dem zornrothen Gesichte des Kommissars merkten, daß er zu Streitigkeiten kommen würde; es war dies häufig der Fall, wenn Janowitsch sich in der Gesellschaft befand.

„Keiner von uns wünscht Duran zurück,“ nahm Eisenhändler Marko das Wort, „der neue Herr Stuhlrichter gefällt uns aber auch nicht. Hatte jener zu glatte, so hat dieser zu rauhe Hände, und das ist meiner Meinung nach ebenso schlimm.“

(Fortsetzung folgt.)

Johannis-Trieb.

(Schluß.) Novelette von Ottokar-Bergler. (Nachdruck verboten.)

Und — sie wußte selber nicht, wie dies kam! — die Gedanken kehrten wieder zu ihrer Tochter Martha zurück. Seit vielen Tagen, seit Wochen hatte sie Alles so zu wenden gewußt, daß die Neigung, die der Baron für die reizende, lustige Wittwe von allem Anbeginn an sichtlich fühlte, erstarkte und es war zwischen den Betheiligten schließlich zu einem förmlichen stillen Uebereinkommen gediehen, daß dieser Tag die officielle Besiegelung der Beziehungen bringen solle. Sie hatte unter all den Freiern, welche durch die Schönheit, die Laune und die Wohlhabenheit Marthas angelockt worden waren, selber den Baron auserwählt. Er war hübsch, leidlich rangirt und von jener Gutmüthigkeit, die nach der Meinung aller Frauen ein unerläßliches Ingredienz jeder bequemen Ehe bildet. Und Martha war für den Wittwenstand in jungen Jahren nicht geschaffen; sie fürchtete selbst am Meisten, daß sie eine irreparable Ungeschicklichkeit begehen werde und wenn sie auch den Bemühungen des freiherrlichen Nachbarn gegenüber im Grund des Herzens durchaus gleichgiltig blieb, so hatte sie doch nicht das Geringste dagegen, sich seiner als „Stütze“ für ihr ferneres Leben zu bedienen.

Die Rechnung stimmte demnach auf das Allerschönste.

Und dennoch hätte die Frau, deren Werk diese Situation war, Vieles darum gegeben, wäre es ihr möglich gewesen, Alles wieder ungeschehen zu machen! Sie schloß sich in ihrem Schlafzimmer ein und ließ die Vorhänge herab, damit wieder Ruhe über sie komme. Aber ihre Gedanken drehten sich nur um den einen Punkt und flogen wie Geier, die man von einer Leiche scheucht, alsbald wieder zurück

War denn der Wahnsinn über sie gekommen? Es zog sie wie mit unsichtbaren Händen zu dem Heiligenbild, das bei ihrem Lager hing und mit erhobenen Händen flehte sie zu demselben, daß die Sinnesverwirrung, die krankhaft mächtige, von ihr wiche?

Nein, daß der Baron mit seiner Erklärung noch zögern möge; nur heute noch, nur einen Tag Aufschub noch!

Das junge Paar war von der Ausfahrt zurückgekehrt und in die Stille ihres Gemaches drang wieder dieses erkünstelte, unausstehliche, widerliche Lachen, das sie haßte!

Sie ließ sich mit heftigerem Unwohlsein entschuldigen und hatte die Genugthuung, zu hören, daß der Baron das Schloß verlassen habe.

Martha erschien, in ihrer ungezwungenen Art, sich zu geben: „Mamachen, Du bist ernstlich unwohl . . .“

„Ganz ernstlich und ich bitte Dich, Martha, etwas weniger burschikos zu sein; unter uns ist das ja auch nicht erforderlich.“

Diese Worte, leichthin gesprochen, enthielten zu viel ungewohnten höhnischen Spott, als daß er der erstaunten Tochter nicht auffällig hätte sein müssen.

„Aber Mama, ich habe heute wirklich allen Grund, lustig zu sein. Dein Wunsch ist der Verwirklichung nahe und ich habe allen Grund, zu vermuthen, daß der Baron morgen in sehr feierlicher Kleidung versprechen und Dich um eine geheime Audienz ersuchen wird.“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189401061-10/fragment/page=0008

Die Angesprochene richtete sich halb empor und preßte beide Hände an die Schläfen:

„Ich kann es nicht ertragen!" ächzte sie. „Martha, ich möchte nicht, daß er um Deine Hand anhält!"

„Wie?"

„Du würdest nicht glücklich werden können an seiner Seite.

„Ich glaube wohl, Mama," erwiderte die im höchsten Grad verwunderte und von dieser plötzlichen Wendung beunruhigte Tochter, „er war mir allerdings anfänglich gleichgiltig, aber ich habe mich schon ganz an den Gedanken gewöhnt, ihm anzugehören. Er ist so gut, so ritterlich, ich glaub', ich liebe ihn sogar schon ein wenig. Und warst nicht Du es, Mama, die ihn mir stets im besten Lichte darstellte?"

„Es war eine grobe Täuschung," unterbrach sie die Mutter in ängstlicher Hast, „er ist zu oberflächlich für Dich, zu langweilig, Du mußt einen geistvolleren, eleganteren Gatten bekommen, mein Kind, er ist zu häßlich, zu bäuerisch, zu alt."

„Es scheint mir das keineswegs der Fall zu sein. Und was soll geschehen? Er wird morgen um meine Hand bei Dir anhalten."

„Ich werde ihn zurückweisen, ich werde ihm befehlen, uns nie mehr unter die Augen zu kommen und wir werden die Gegend verlassen! Ich hasse ihn."

„Mutter!" rief die junge Frau, entsetzt von der heißen Leidenschaft dieser Worte, von den flackernden Blicken und dem todesblassen Antlitz.

„Martha, muß ich mich denn so weit demüthigen, um Dir zu sagen, welche Qual mich verzehrt. Fühlst Du, weißt Du noch nicht, was mich so irre Reden führen läßt. Ich lieb' ihn ja selber!"

Die Frau war auf den Fußboden hinabgeglitten und hielt die Knie ihres Kindes umfaßt.

„Verlach' mich, stoß mich zurück, ich verdien' es, denn ich würde vergehen aus Neid, wenn ich Dich, mein einziges Kind, meinen Stolz und meine Freude, an seiner Seite glücklich sähe."

„Mutter, ahnest Du, was Du von mir forderst?" fragte Martha tonlos. „Er ist mir theuer geworden."

„Wir wollen kämpfen um diesen Mann, Mutter und Tochter! Aber die Frist bis zur Entscheidung muß hinausgeschoben werden, denn bisher war aller Vortheil bei Dir. Wir wollen ehrlich ringen, Martha, ich bitte Dich! Meine Ehe war eine Zeit der Entsagung für mich, denn man zwang mich, Deinem Vater zu folgen und grau und öde lag auch nach seinem Tod die Welt vor mir und meine Bestimmung war das Versiechen, der entsetzlich langsame Tod eines liebeleeren Lebens. Da trifft mich spät und heiß, versengend und beseeligend ein Sonnenstrahl der Verheißung! Du bist jung, Martha". . . . . Sie sah mit angstvoll fragenden, starren, weitgeöffneten Augen zu ihrer Tochter in die Höhe. Diese hatte in stiller Bewegung das Haupt gesenkt.

Da klopfte es leise und schüchtern an der Thüre.

Die Knieende erhob sich, strich die Haare aus der weißen Stirn zurück und wankte zur Thür, um zu öffnen. Ihr Enkelkind, rosig blühend, blos mit dem Hemdchen angethan, trippelte herein, um, wie gewöhnlich, ehe es zu Bette ging, ihr Abschiedssprüchlein zu sagen.

„Großmama! Großmama!" Sie schlang die Aermchen um den Nacken der zu ihr Niederknienden und küßte sie. Dann erst ging sie zu Martha.

Die Bonne entfernte sich von der Kleinen.

Martha trat auf ihre Mutter zu, denn es schien ihr, als ob diese wanke; sie umfing sie zärtlich.

„Mein armes Mütterchen!"

„Großmama! Großmama!" sagte diese mit schmerzlichem Spott. Und wie sich plötzlich ermannend, richtete sie sich auf. „Gott hat mir noch rechtzeitig einen Engel gesendet. . . . Verlasse mich jetzt, mein Kind, ich werde stark und ruhig sein, wenn ich morgen den Baron empfange."

Martha schüttelte den Kopf: „Du bist nicht so stark, wie Du zu sein glaubst; ich werde Dich nicht verlassen, jetzt nicht und niemals, Mutter. Es will mir scheinen, als sei ich alt und grau geworden in dieser Stunde, wo ich so nahe daran war, Dir das Herz zu brechen."

Als am nächsten Tag der Baron in der That in „feierlicher Kleidung" im Schlosse vorsprach, da wurde ihm ein Brief Martha's übergeben, in dem sie ihm ihr und der Mama Abreise in höflicher, liebenswürdiger Form zur Kenntniß brachte. Es war die Versicherung beigefügt, sie würden die Rückkehr aus dem Süden jedenfalls so einzurichten wissen, daß sie der Vermählungsfeier des lieben Gutsnachbarn anwohnen könne und die Erwartung ausgesprochen, daß man nicht allzu lange auf die Anzeige derselben werde warten müssen.

Und das Briefchen duftete schwül, wie die verblühenden Rosen im Garten des Schlosses.

Kleines Feuilleton.

Allerlei.

— **Eine Geschichte für Operetten-Dichter** finden wir in Pariser Blättern. Der jugendliche Tun-Tar, ein Mitglied der Herrscherfamilie von Annam, lief mit unbekleideten Füßen und in höchst ungewaschenem Zustande im Hofe des Kaiserlichen Palais von Hué, welches bekanntlich die Haupt- und Residenzstadt des unter französischer „Aufsicht" stehenden annamitischen Reiches ist, umher, als er eines schönen Tages zu seinem Entsetzen einer gründlichen Reinigung unterzogen, in goldstrotzende Kleider gesteckt und zum Kaiser gemacht wurde . . Natürlich wurde eine Regentschaft eingesetzt zur Leitung der Staatsgeschäfte und behufs Erziehung des jungen Herrschers. Dieser zeigte aber sehr bald Selbständigkeitsgelüste, hänselte die Räthe auf alle mögliche Weise und wurde ihnen insbesondere durch häufige Citate aus den Büchern des Confucius unangenehm. Als Tun-Tar aber in seinem zwölften Lebensjahre gar moderne Reformen im Staatswesen einführen wollte, da schüttelten die Regenten bedenklich ihre Köpfe, daß die Zöpfe hin- und herwackelten, und man beschloß, auf der Hut zu sein. Da wollte es der Zufall, daß Tun-Tar an einem von einem emeritirten Vizekönig von Tonking bewohnten Schlosse, unweit vor der Hauptstadt gelegen, vorbeikam und dort im Garten ein reizendes Mädchen sah, das just Chrysanthemen zu einem Strauße band. Das Mädchen führte den romantischen Namen Ngugen-Hunto. Der junge König verliebte sich schleunigst in Ngugen-Hunto, sandte ihr Liebesbriefe, konnte aber nur schwer aus dem sorgsam bewachten Palais entkommen, ohne daß sich ihm ein zahlreiches Gefolge anschloß. Ab und zu gelang es ihm aber doch. Und er kam einmal als Komödiant verkleidet in einer herrlichen Sommernacht vor das Fenster seiner Angebeteten und trug liebesglühende Lieder vor. Ein Gendarm nahm ihn nach der zweiten Strophe wegen nächtlicher Ruhestörung fest. Ein anderes Mal brachte er sein Stänchen – als Küchenjunge verkleidet. Die Regenten erfuhren aber doch von dem Liebesleben und Treiben Tun-Tars. Als dieser die Vorstellungen der Regenten in sehr kräftigen Ausdrücken beantwortete und seine Meinung durch einen recht deutlichen Hinweis auf die nicht nur zum Eintritte, sondern auch für das Hinausgehen eingerichtete Thür noch deutlicher illustrirte, wandten sich die so schmählich Behandelten an den französischen Gouverneur mit der Anzeige, daß Tun-Tar wahnsinnig sei. Den Posten des französischen Generalgouverneurs von Annam bekleidet jetzt Herr de Lanessan, der gewesene Deputirte, ein hervorragender Mediziner und sehr gewiegter Diplomat. Der prüfte eingehend den Sachverhalt, fand, daß Tun-Tar sehr intelligent sei und überdies einen sehr guten Geschmack bekunde, wenn er die schöne Ngugen-Hunto liebte. Und so beschloß denn Herr de Lanessan, die Partei des Herrschers zu nehmen, er griff energisch ein und seit einigen Wochen ist der Pariser Salomo Vorsitzender der Regentschaft und präsidirt den Sitzungen im Kostüme eines — Mandarins erster Klasse.

— **Amerikanisches Stromerthum.** Das vor etwa zwanzig Jahren in den Vereinigten Staaten von Nordamerika noch so gut wie völlig unbekannt gewesene Stromerthum ist gegenwärtig zu einer förmlichen Landplage ausgeartet. Die riesige Ausdehnung des Landes von Norden nach Süden ermöglicht es den Landstreichern, Tag und Nacht unter freiem Himmel zu wohnen, wenn sie nur darauf bedacht sind, rechtzeitig die Wanderung vom unwirthlichen Norden nach dem sonnigen Süden anzutreten, nach Louisiana und Florida, wo Orangen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189401061-10/fragment/page=0009

und Myrthen blühen, während in New-York und Massachusets der Schnee sechs Fuß hoch auf der Ebene liegt. Bei diesen Wanderungen müssen die Eisenbahnen aushelfen. Geld hat der Stromer nicht, er fährt daher meistens „fünfter Klasse", d. h. er sucht sich einen Platz auf den Wagengestellen, Trittbrettern, Puffern u. s. w. zu verschaffen. Er kann sich allerdings bei Güterzügen auch oben auf den glatten Wagendächern herumdrücken, riskirt aber dabei, hinabgeschleudert zu werden, sobald der Zug mit voller Geschwindigkeit fährt. Die Zugbediensteten stehen dieser Art von Reisenden meistens nicht sehr freundlich gegenüber und mehr als ein Landstreicher hat schon seinen Tod dadurch gefunden, daß man ihn während der Fahrt vom Zuge kurzer Hand hinabwarf. Ein unvermeidlicher Zeitungsreporter, der einige Wochen lang unter die Stromer ging, um deren Lebensweise zu erforschen, berichtet darüber: Mein schlimmstes Erlebniß hatte ich, als ich eines Tages versuchte, auf einem Frachtwagen der südlichen Pacificbahn zu fahren. Ich hatte mich an die Seite eines Viehwagens gehängt, um nicht dem Bremser in den Weg zu kommen; der bemerkte mich schließlich aber doch und befahl mir, oben herauf zu kommen. Hier wurde ich gezwungen, alle meine Taschen umzukehren, um ihn zu überzeugeen, daß ich kein Geld bei mir hatte. Wüthend darüber, daß ich ihm nicht einmal ein Zehncentstück geben konnte, sagte er: „Nun strample auf dem Kies herum, ich kann Dich nicht auf diesem Zug mitnehmen." Ich erklärte ihm patzig, ich würde nie den Zug verlassen, wenn er nicht anhielte. „So," versetzte er, „das wollen wir sehen." Und nun jagte er mich eine Viertelstunde lang auf dem ganzen Zug herum; doch konnte ich ihm immer entwischen, bis sich auch noch der Zugführer zu ihm gesellte. Jetzt wurde ich dermaßen in die Enge getrieben, daß ich an einem Viehwagen seitlich hinabklettern mußte. Meine beiden Feinde quälten mich unausgesetzt, spieen auf mich und fluchten fürchterlich. Schließlich stieg der Zugführer ebenfalls hinab und trat mir auf die Finger, so daß ich loslassen mußte und auf den Boden stürzte. Zum Glück fuhr der Zug gerade langsamer und es geschah mir kein besonderes Leid; wahrscheinlich hatte ich dies dem Lokomotivführer zu verdanken, der überhaupt gewöhnlich der gute Kerl den Stromern gegenüber ist. Aber ich mußte mich jenen Nachmittag 5 deutsche Meilen weit auf Schusters Rappen schleppen, ohne etwas zu essen und ohne einen Schluck Wasser. Die Landstreicher des Nordens wählen gewöhnlich den Oktober für die Reise nach dem Süden, und Neu-Orleans ist dann ihr Mekka. Ich bin einmal in diesem Monat auf einem einzigen Güterzuge der Illinois-Zentralbahn 73 Kameraden begegnet, die alle nach Louisiana und Florida gingen, gleich den im Herbste südwärts ziehenden Wandervögeln. Eine neue Erscheinung übrigens in der Geschichte des Stromer-Bahnverkehrs bestand in diesem Jahre darin, daß sich da und dort eine größere Anzahl Brüder Straubinger zusammenthaten und die Zugbediensteten mit den Waffen in der Hand einfach zwangen, nach ihren Weisungen zu fahren. Freilich dauerte die Herrlichkeit niemals lange; gewöhnlich nur bis zur nächsten Haltestelle.

Heiteres.

Im Foyer. „Onkel, was liebst Du denn im Theater am meisten: Tragödie oder Comödie? — „Natürlich die Tragödien," antwortete der Alte, „denn da hab' ich Beides zusammen. Wenn es im Stücke ans Abschlachten geht, muß ich immer lachen."

Sein Tric! A.: „Wie, Du kündigst an, daß Dir ein Hund entlaufen sei? Hast Du denn schon einen gehabt?" — B.: „Nein, aber ich will mir jetzt einen anschaffen, und da werden sie mir auf mein Inserat so viele bringen, daß ich mir bequem einen aussuchen kann.

Kasernenhofblüthe. Unteroffizier: „Rekrut Schulze, wenn Homers Elias so schief auf dem trojanischen Pferd gesessen wär', wie Sie auf Ihrem Gaul, hätte er sich vor seinem Hund, dem berühmten Hector, schämen müssen."

Denkweisen. Dame: „Wenn ein Herr einer Dame begegnet, so denkt er: Ist sie schön?" — Herr: „Stimmt! Und wenn eine Dame einen Herrn sieht, so denkt sie: „Ist der schon verheirathet?"

Boshaft. Fräulein: „Denken Sie nur, Herr Lieutenant, der Doktor Roth, dieser Pfuscher, hat sich vis-à-vis dem berühmten Sanitätsrath Hell niedergelassen. — Dieser Unsinn!" — Lieutenant: „Ach — ganz im Gegentheil, gnä' Fräulein! Sehr praktisch, wirklich sehr praktisch! — Da hat der arme Schlucker doch jedenfalls — äh— „Aussicht" auf eine gute Praxis!"

Räthselecke.

(Nachdruck verboten.)

Rebus.

Schiebe-Räthsel.

Die folgenden Wörter sollen derartig unter einander geschrieben werden, daß in zwei senkrechten Reihen ein Citat zu lesen ist.

Begnadigung, Erbauung, Koralle, Sendung, Herzogenbusch, bedenklich, Wissenschaft, vereint, Reinigung, allerlei, Meerleuchten, voran.

Diamant-Räthsel.

```
            a
          a a a
        a a a a a
      c c c c e e e
    g h h h h i l l m
  m n n n n n n o o o o
    o ö p p r r r r r
      r s s s s s s s
        s t t t t t
          t t u
            ü
```

Die Buchstaben der vorstehenden Figur sollen so geordnet werden, daß die erste und letzte Reihe je einen Buchstaben enthält, die andern aber Wörter bilden, und zwar in anderer Reihenfolge: 1) Theil vom Baum, 2) Eigenschaftswort, 3) Verkehrsweg, 4) Benennung beim Kartenspiel, 5) Schmuckgegenstand, 6) eine Handlung, 7) eine Berechtigung, 8) Staat in Amerika. Die horizontale und senkrechte Mittellinie nennt einen berühmten Feldherrn.

Zahlen-Räthsel.

```
1 2 3 4 5 6
2 3 4 6
3 6 4 1
4 3 1 2
5 2 1 6
6 1 4 3
```

Werden die Zahlen durch die richtigen Buchstaben ersetzt, so entsteht in der ersten wagerechten und senkrechten Reihe gleichlautend dasselbe Wort. In andrer Reihenfolge nennen die andern Reihen: einen Titel, einen Vornamen, eine musikalische Bezeichnung, eine Bezeichnung von Personen, eine gebundene Redeweise.

Auflösungen der Räthsel aus Nr. 154.

Des Rebus: Freiwillige Krankenpflege im Kriege.

Des Diamant-Räthsels:

```
            S
          N i l
        L i n d e
      S e e g r a s
    S i n g a p o r e
      P r o p h e t
        P r o s a
          A r m
            e
```

Des Magischen Kreuzes:

```
            B W B
            e i e
            r e r
    B e r n s t e i n
    W i e s b a d e n
    V e r t a g u n g
            e d u
            i e n
            n n g
```

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Nacké. — Rotationsdruck der „Hallescheu Zeitung" Halle (S.), Leipzigerstr. 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189401061-10/fragment/page=0010